

Grenzkonflikte und Gedenkrituale im antiken Sparta

Elena Franchi

Abstract. Commemoration rituals and, more generally, the memory of war and war dead are continuously shaped in order to better represent the social and political instances of the group that is managing them. Such shaping activity also involves the program of festivals providing rituals of commemoration of war dead and applies all the more to frontier wars because of their recurrence. A typical example is the shaping of the *Gymnopaïdai* festival. There are three crucial events influencing at many levels the *Gymnopaïdai* and hinted by Sosybius (*FGrHist* 595 F 5): a battle at Thyrea (end of 8th century BC), commemorated by songs of Taletas and Alcman, later coming together in the *Gymnopaïdai*; the battle of the champions, as a consequence of which Sparta founded the *Parparonia* at Thyrea and inserted in the *Gymnopaïdai* peans of Dionisodotos; the recovery of the control over Thyrea by Argos (4th century BC), after which the Spartans transferred the *Parparonia* to Sparta, hence celebrated within the *Gymnopaïdai*. Instead, there is no evidence linking the *Gymnopaïdai* with the battle of Hysiai.

Zusammenfassung. Gedenkrituale für Kriegsgefallene ebenso wie die Erinnerung an vergangene Kriege befinden sich in einem Zustand fortwährenden Wandels und passen sich an die jeweiligen sozialen und politischen Begebenheiten an. Dies gilt besonders für jene Gedenkrituale, mit denen an die Gefallenen in Grenzkonflikten erinnert wird: Da es derartige Situationen immer wieder gibt, werden die Gedenkrituale dazu genutzt, um im Hinblick auf neuere Konflikte die Erinnerung zu bewahren. Dies wird im Folgenden am repräsentativen Beispiel Spartas untersucht. In der ersten Hälfte des 7. Jh.s. v. Chr. wurde dort das *Gymnopaïdai*-Fest eingeführt, das in Verbindung zu den argivisch-spartanischen Feindseligkeiten stand. Dabei lassen sich drei Ereignisse in den Auseinandersetzungen zwischen Argos und Sparta ausmachen, die sich auf die Rituale in den *Gymnopaïdai* ausgewirkt haben – alle drei betreffen Thyrea. Der erste Fall greift die spartanisch-argivischen Zusammenstöße im 8. bzw. 7. Jh. v. Chr. auf, die in Thyrea stattgefunden haben dürften. Die zweite Auseinandersetzung, etwa in der Mitte des 6. Jh.s. v. Chr., war der Kampf der Dreihundert. Der dritte Konflikt lässt sich auf den Anfang des zweiten Viertels des 4. Jh.s. v. Chr. datieren, als Argos der Überlieferung nach wieder die Kontrolle über die Thyreatis erlangte. In den Quellen lassen sich hingegen keine Belege für die Einführung der *Gymnopaïdai* finden, die auf einen Kampf zwischen Sparta und Argos, sei es in der Thyreatis oder in Hysiai, hinweisen.

1. Einleitung

Im Jahr 1961 veröffentlichte der Historiker Angelo Brelich das Werk *Guerre, agoni e culti nella Grecia arcaica*, in dem er die Grenzkonflikte im alten Griechenland behandelt und alle Quellen hierzu zusammengetragen hat. Laut Brelich haben solche Grenzstreitigkeiten eine Reihe von Gemeinsamkeiten:

1. Sie konzentrieren sich auf ein Grenzgebiet, das keine strategische Bedeutung haben muss und nur als Anlass für einen Krieg genutzt wird. In manchen Fällen verzichtet das siegreiche Heer deshalb sogar auf die Okkupation des umkämpften Gebiets, um eine Art ‚Waffenstillstand‘ zu erreichen, sodass, wenn gewünscht, der

Krieg Jahre später wieder aufgenommen werden kann. Hierbei gibt es keinen eindeutigen Sieger, damit die Möglichkeit zur Fortführung des Konfliktes weiterhin besteht.

2. In der sich anschließenden Friedensphase pflegen die beiden Parteien wieder freundschaftliche Beziehungen miteinander, wie sie vor dem Konflikt bestanden haben. Trotz der Friedensbemühungen bricht der Konflikt nach einiger Zeit – manchmal nach Jahren oder Jahrzehnten – wieder aus, da die Erinnerungen an die Kampfhandlungen in der Bevölkerung mittlerweile verblasst sind.

3. Um die Gefallenen mit rituellen Klagen ehren zu können, wird auf dem umkämpften Gebiet eine Kultstätte eingerichtet, in der von beiden Parteien gemeinsam Kulthandlungen praktiziert werden. In der Regel sind diese Kulte mit den Gottheiten Apollon, Artemis und Dionysos (der letztgenannte vor allen Dingen in jugendlicher Darstellung) und dem initiatorischen Bereich eng verbunden.

4. In den genannten Kultstätten werden die beim ‚Waffenstillstand‘ mündlich getroffenen Vereinbarungen schriftlich hinterlegt. Diese werden jährlich von Jugendlichen aus den beteiligten *Poleis* bei einem Fest durch einen Wettkampf symbolisch bekräftigt, dessen Ursprung ätiologisch mit dem Krieg erklärt wird. Auf entsprechenden Stelen sind einige Kampfregeln festgehalten, die Rüstungs-, Kampf- und Strategiebegrenzungen vorschreiben (sie verbieten zum Beispiel die Verfolgung des Gegners oder die Zerstörung der feindlichen Stadt). Da auch andere *Poleis* an diesem Konflikt beteiligt sein können, ist es nicht selten, dass eine von diesen das Schiedsgericht für den Wettkampf stellt, um die Feindseligkeiten endgültig zu beenden. In diesem Zusammenhang erhalten wir nicht nur einen Einblick in die rituellen Handlungen zu Ehren der Kämpfer, sondern auch über ihre Bekleidung und Äußerlichkeiten wie den Haarschnitt, den die Jugendlichen beim Wettkampf tragen.

Brelich erreichte wichtige Ergebnisse, die aber nicht wenig Kritik hervorgerufen haben. Nach Brelich ist der Ursprung der Konflikte auf initiatorische Kämpfe zurückzuführen, die in früheren Zeiten zwischen verschiedenen Stämmen ausgetragen wurden. Zu diesen gehörte oft ein besonders blutiger Kampf in Form einer Mutprobe sowie ein ‚Effizienztest‘, bei dem Jugendliche gegeneinander antraten. Der Preis war ein wirtschaftlich unbedeutendes Stück Land. Mit der Zeit aber weiteten sich die Kämpfe auf die gesamte Gemeinschaft aus, da es aufgrund der Verluste in vorausgegangenen militärischen Auseinandersetzungen, der allmählichen Veränderung der sozialen Umstände und der territorialen Ausdehnung zu neuen Konflikten kam.

Brelichs These wirft zahlreiche theoretische und historische Fragen auf, die sich nur schwer beantworten lassen. In der vorliegenden Arbeit werden jedoch nicht alle diese Fragen weiterführend behandelt.¹ Die folgende Untersuchung beschäftigt sich vielmehr mit einem der obgenannten Fragen, d.h. den Gedenkritualen, durch die an diese Grenzkonflikte erinnert wird. Da sich derartige Konfliktsituationen häufig wiederholten, wurden die Gedenkrituale genutzt, um die Erinnerung für den Fall neuer Konflikte zu bewahren und so besser vorbereitet zu sein. Dies soll im Folgenden am Beispiel Spartas gezeigt werden.

2. Die Sosybios-Stelle

Die sogenannte Sosybios-Stelle, die von Athenaios überliefert ist, informiert uns über die Gedächtnisfeiern für die Gefallenen von Thyrea und über die Formen kollektiver Rituale im archaischen Sparta. Athenaios (XV 22, 15-24) berichtet, wie ein Lakonier von seinen Mitstreitern bei der Gedächtnisfeier für die Kriege gegen Argos Kränze

¹ Stattdessen sei verwiesen auf FRANCHI 2009; 2012; FRANCHI I.V.

erhält, die als *thyreatikoi* bezeichnet werden. In diesem Zusammenhang werden sowohl die Kämpfe um Thyrea und die *Gymnopaïdai* erwähnt als auch besondere chorische Trauergesänge, die aufgeführt wurden, um der Verstorbenen von Thyrea zu gedenken.²

ΘΥΡΕΑΤΙΚΟΙ. Οὕτω καλοῦνται τινες στέφανοι παρὰ Λακεδαιμονίοις, ὧς φησι Σωσίβιος ἐν τοῖς περὶ Θυσιῶν (*FGrHist* 595 F 5), ψιλίνους αὐτοὺς φάσκων νῦν ὀνομάζεσθαι, ὄντας ἐκ φοινίκων. φέρειν δ' αὐτοὺς ὑπόμνημα τῆς ἐν Θυρέα γενομένης νίκης τοὺς προστάτας τῶν ἀγομένων χορῶν ἐν τῇ ἑορτῇ ταύτῃ, ὅτε καὶ τὰς Γυμνοπαιδιάς ἐπιτελοῦσιν. χοροὶ δ' εἰσὶν τὸ μὲν πρόσω παίδων τὸ δ' ἐξ ἀρίστου ἀνδρῶν, γυμνῶν ὀρχουμένων καὶ ἀδόντων Θαλητᾶ καὶ Ἄλκμανος ἄσματα καὶ τοὺς Διονυσοδότου τοῦ Λάκωνος παιᾶνας.

5

5 ὅτε καὶ τὰς Γυμνοπαιδιάς ἐπιτελοῦσιν codd: secl. Jacoby 5-6 τὸ μὲν πρόσω ... ἀνδρῶν A; ὁ μὲν πρόσω παίδων, ὁ δ' ἐξ ἄριστων ἀνδρῶν Casaubon; τὸ μὲν εὐπροσώπων παίδων, τὸ δ' ἐξ ἀρίστων ἀνδρῶν Schweighäuser; εἰσὶν <γ'>, ὁ μὲν πρόσω παίδων, <ὁ δ' ἐκ δεξιῶν γερόντων>, ὁ δ' ἐξ ἀριστεροῦ ἀνδρῶν Wyttenbach; πρὸς ἔω – ἐξ ἀρίστου Wilamowitz, Bölte, lacunam post παίδων suspicatus; εἰσὶν <γ'>, ὁ μὲν πρὸς ἔω παίδων, <ὁ δ' ἐκ δεξιῶν γερόντων>, ὁ δ' ἐξ ἀριστεροῦ ἀνδρῶν Ziehen † πρόσω παίδων, τὸ δ' ἐξ ἀρίστου† Jacoby πρὸς ἔω – ἐξ ἀριστεροῦ Davies

Laut Athenaios bemerkte Sosybios³ in seinem *Peri Thysion*⁴, dass die Lakedaimonier einige Kränze als *thyreatikoi* bezeichneten, die dann (auch)⁵ *psilinoi* genannt wurden und aus Palmenzweigen angefertigt waren. Gemäß Sosybios hätten diese den Zweck gehabt, an den Sieg bei Thyrea zu erinnern und seien von den Koryphäen während einer Feier getragen worden. Diese wurden abgehalten, „wenn man auch die Gymnopaïdien feiert“. Der uns überlieferte Text lässt somit auf die Existenz von zwei Chören schließen: einen von Knaben und einen von erwachsenen Männern, die nackt tanzten, während sie Gesänge von Thaletas und Alkman und Päane des lakedaimonischen Dionysodotos anstimmten.⁶

Der Text weist einige Probleme auf, die diskutiert werden müssen. Eine erste Lektüre lässt einen Zusammenhang zwischen den *Gymnopaïdai* und den argivisch-

² „Thyreatikoi. Diese Bezeichnung haben manche Kränze bei den Spartanern, wie Sosybios in seinem Werk ‚Über Opfer‘ berichtet. Er sagt, dass sie jetzt ‚psilinoi‘ genannt werden; sie bestehen aus Palmenzweigen und werden als eine Erinnerung an den Sieg, der bei Thyrea errungen wurde, von den Leitern der Tanzchöre getragen, die an diesem Fest auftreten, wenn sie die ‚Nackten-Jungen-Tänze‘ aufführen. Es sind drei Chöre: Der eine vorn von Knaben, der zweite zur Rechten von alten Männern und der dritte zur Linken von Jugendlichen gebildet, die nackt tanzen und Lieder von Thaletas und Alkman und die Paiane des Spartaners Dionysodotos singen“ (übersetzt von C. Friedrich in FRIEDRICH-NOTERS [2001, S. 473], der drei Chöre voraussetzt. Zur Zahl der Chöre siehe u. S. 3 und Anhang).

³ Jacoby setzt Sosybios zeitlich nach Timaios und Eratosthenes, aber vor Apollodor von Athen, und datiert ihn daher zwischen 250 und 150 v. Chr. (JACOBY 1955A, S. 636; BORING 1979, S. 56); Levy hat eine spätere Datierung vorgeschlagen (1. Jh. v. Chr. - 1. Jh. n. Chr.: LÉVY 2007, S. 277-79), während Richer der Meinung ist, dass Sosybios in die Mitte des 3. Jh.s zu datieren sei (RICHER 2012, S. 389 und Anm. 30). Siehe Anhang.

⁴ Die Zeugnisse zum Titel des Werks sind: Athen. XV 674 A (*FGrHist* 4); XV 678 B (*FGrHist* 5); Zenob. V 92 Bühler= *FGrHist* 595 F 8. Zu einer ausführlichen Diskussion siehe JACOBY 1955A, S. 636.

⁵ Zu *psilinoi*, siehe Anhang.

⁶ Zur Zahl, Aufstellung und Darstellung der Chöre, siehe Anhang.

spartanischen Kriegen offensichtlich erscheinen; weniger offensichtlich ist, wie sich dieser Zusammenhang im Detail gestaltet. Daraus ergeben sich folgende Fragen: Nach welchem Sieg von *Thyrea* wurde damit begonnen, die *thyreatikoi* zu tragen? In welchem Zusammenhang stehen die genannten Kränze mit der Feier der *Gymnopaïdai*? Auf welches Fest bezieht sich Sosybios in dem genannten Passus (vorausgesetzt, dass er sich nicht auf mehr als ein Fest bezieht)? Es ist kein Zufall, dass diese Sosybios-Stelle als Grundlage für die verschiedensten Vermutungen zur Einführung und chronologischen Entwicklung der *Gymnopaïdai* diente.⁷

Im Folgenden soll gezeigt werden, dass in den *Gymnopaïdai* die Elemente verschiedener Feste vereint wurden, die alle auf unterschiedliche Art und Weise mit den diversen spartanisch-argivischen Kämpfen in Zusammenhang stehen. Die dazugehörigen Gedenkrituale für die entsprechenden diversen Schlachten wurden jeweils in das Fest eingebaut.

Zu diesem Zweck werde ich Sosybios' Text genauer untersuchen, um die Integration von Elementen verschiedener Feste in die *Gymnopaïdai* nachzuweisen (Abschnitt 3). Daraufhin werde ich durch eine Analyse der lexikographischen und parömiographischen Tradition bestimmen, welche argivisch-spartanischen Zusammenstöße mittels der Gesänge zum Gegenstand der Gedächtnisfeiern wurden. Damit versuche ich zu nachzuweisen, dass es sich um die in Thyrea stattgefundenen Kämpfe handelt (Abschnitt 4). Im Anschluss werde ich die Geschichte der Eroberungen der Thyreatis bearbeiten, um das Verhältnis zwischen den *Gymnopaïdai*, den *Parparonia*, den Pänen des Dionysodotos und den Kriegen zwischen Argos und Sparta zu bestimmen (Abschnitt 5). Im darauffolgenden Abschnitt werde ich die Überlieferung bei Solinus, Eusebios, Plutarch und Pausanias zu den argivisch-spartanischen Kämpfen analysieren, die gerade in Thyrea zwischen dem Ende des 8. und Anfang des 7. Jh.s. v. Chr. stattfanden, um deren Verhältnis zu den Gesängen von Thaletas und Alkman in den *Gymnopaïdai* festzuhalten (Abschnitt 6). Abschließend werde ich die Überlieferung zur Schlacht von Hysiai kritisch untersuchen, um ihre Historizität und Rolle bei der Gründung der *Gymnopaïdai* in Frage zu stellen (Abschnitt 7).

3. Die *Gymnopaïdai*, die Gesänge, die Pänen und die *Parparonia*

Bereits bei einem ersten Lesen der Sosybios-Stelle ist es offensichtlich, dass deren Gegenstand nicht die *Gymnopaïdien* sind, sondern ein anderes Fest, das während der *Gymnopaïdien* stattgefunden haben soll. Dies berechtigt zu der Annahme, dass der Text einen Entwicklungsprozess widerspiegelt, in dessen Verlauf es zur zeitlichen Überschneidung und sukzessiven Überlagerung verschiedener spartanischer Feste und Chorauftritte kam. Diese im Einzelnen näher zu bestimmen, ist kein einfaches Unterfangen, und so verwundert es nicht, dass in der Forschung hierzu unterschiedliche Positionen vertreten werden.

Nach Bölte bezieht sich Sosybios auf zwei Feste: erstens ein Fest, bei dem von den Koryphäen Kränze getragen wurden, um der Verstorbenen von Thyrea zu gedenken, und zweitens, die *Gymnopaïdien*, die Chor-Wettbewerbe vorsahen. Bölte ist der Ansicht, dass sich das erste Fest als die *Parparonia* identifizieren lässt, ein Fest, das

⁷ NILSSON 1906, S. 140-142; HILLER VON GÄRTRINGEN 1912; BÖLTE 1929; EHRENBURG 1929, Sp. 1380; ZIEHEN 1929, Sp. 1510, 1516; MERITT 1931; ANDREWES 1949, S. 77; HUXLEY 1962, S. 50, 72f.; WADE-GERY 1949; MICHELL 1952, S. 187; 1953, S. 147; CALAME 1977 I, S. 35; II, S. 352ff.; PARKER 1989, S. 140-150; BILLOT 1989/1990; PETTERSON 1992, S. 44ff.; ROBERTSON 1992, S. 147ff.; SERGENT 1993, S. 164, 173; SHAW 2003, S. 176-183; RICHER 2005B; DUCAT 2006, S. 265-74; NOBILI 2011, S. 38ff.

beim *Parparos*, d.h. bei Thyrea stattfand, dem Schauplatz des berühmten Kampfes der Dreihundert.⁸ Infolge der argivischen Eroberung der Thyreatis in den siebziger Jahren des 4. Jh.s. sei die Aufführung der Lieder aus Anlass der *Parparonia* nach Sparta verlegt worden und dabei mit den Gymnopaïdien verschmolzen.⁹

Die Position Wade-Gerys unterscheidet sich von Böltes lediglich hinsichtlich eines Details, das die Verbindung zwischen den Gymnopaïdien und den Liedern für die Gefallenen betrifft: Diese seien Wade-Gery zufolge auch in die Gymnopaïdien eingeführt worden, jedoch nicht erst im 4. Jh., sondern bereits nach dem Kampf der Dreihundert, der die Niederlage von Hysiai – der vermeintlichen Ursache für die Einführung des Festes – revidierte.¹⁰

Jacoby war ebenso wie Bölte überzeugt, dass der erste Teil des Textes von Sosybios sich auf die *Parparonia* bezieht. Darüber hinaus entschied er sich, den Einschub ὅτε καὶ τὰς Γυμνοπαιδῶν ἐπιτελοῦσιν zu tilgen, da er die These vertrat, dass Sosybios nur die *Parparonia* (und nicht die Gymnopaïdien) schilderte. Der Temporalsatz sei folglich von Athenaios oder dessen Epitomator beim Zusammenfassen hinzugefügt worden, um daran zu erinnern, dass die *Parparonia* in der Zeit stattfanden, in der man in Sparta die Gymnopaïdien feierte.¹¹

Auch wenn man diese Tilgung – im Gegensatz zu Jacoby – nicht für angemessen hält, verweist sie doch auf die Schwierigkeit des angeführten Temporalsatzes, die sich in der Tat auf die Verschmelzung zweier Schilderungen zurückführen lässt. Bei dem Urheber dieser Verschmelzung muss es sich jedoch nicht um Athenaios oder seinen Epitomator gehandelt haben: in Betracht kommt auch eine Mittelquelle des Athenaios.¹² Hierfür spricht die Tatsache, dass die lexikographischen Nachrichten über die Gymnopaïdien und die Lieder für die Verstorbenen von Thyrea genauere Informationen aus dem Text des Sosybios erwähnen als Athenaios

⁸ Vgl. Hesych. s.v. Πάρπαρος III 288, 1003 Hansen: Πάρπαρος· ἐν ᾧ ἀγὼν ἦγετο καὶ χοροὶ ἴσταντο; *IG* V 1, 213, Z. 63ff. (*LAG* 9). Siehe Abs. 5.

⁹ BÖLTE 1929, S. 124ff. Die gleiche Meinung hat bereits Weber vertreten, während Nilsson für den ursprünglichen Charakter der Chöre für die Gefallenen von Thyrea in den Gymnopaïdien plädierte (vgl. WEBER 1887, S. 52; NILSSON 1906, S. 141).

¹⁰ Dass Sosybios mit den Worten χοροὶ δ' εἰσὶν τὸ μὲν πρόσω παίδων τὸ δ' ἐξ ἀρίστου ἀνδρῶν, γυμνῶν ὀρχουμένων καὶ ᾄδόντων Θαλητᾶ καὶ Ἀλκμᾶνος ἕσματα καὶ τοὺς Διονυσιοδότου τοῦ Λάκωνος παιᾶνας die Gymnopaïdien beschrieb, wird durch andere Zeugnisse zu diesem Fest bestätigt: siehe Anhang.

¹¹ „Auch hier hat Athenaios im Wesentlichen nur die Notiz über eine bestimmte Art von spartanischen Kränzen ausgehoben, die die Chorführer bei einem nicht (d.h. bei Sosybios vorher) genannten Fest trugen, das zeitlich mit den *Gymnopaïdiai* zusammenfiel, aber (wenigstens ursprünglich) nicht mit ihm identisch war: ὅτε καὶ τὰς Γυμνοπαιδῶν ἐπιτελοῦσιν ist nicht der Text eines Gelehrten, der die einzelnen Feste nacheinander und vollständig behandelte, sondern Resultat, sei es einer Zusammenziehung von zwei ausführlichen Festbeschreibungen, sei es der Kürzung der Geschichte des nicht genannten Festes. Es ist nun längst erkannt, dass ἐν τῇ ἑορτῇ auf die *Parparonia* geht, die eigentliche Erinnerungsfeier an die Schlacht von Thyrea“ (JACOBY 1955A, S. 647, und in der Bemerkung: „Bei der starken Zusammenziehung ist höchstens denkbar dass Athenaios oder sein *epitomator* Verwirrung gestiftet haben“: Jacoby 1955b, S. 371, mit angepasster Rechtschreibung). Für eine Gleichzeitigkeit von Gymnopaïdien und Gesängen in Thyrea stimmen auch HATZOPOULOS (1971, S. 86-87, *non vidi*), DUCAT (2006, S. 270) und RICHER (2012, S. 406).

¹² Man sollte diesbezüglich zwei Tatsachen berücksichtigen: 1. Athenaios konsultiert die über 100 von ihm erwähnten Lokalhistoriker mit antiquarischem Interesse nicht direkt; man weiß oft nichts anderes über sie, und Athenaios erwähnt sie nur sporadisch und manche nur ein einziges Mal; 2. die Übereinstimmung zwischen Athenaios und Klemens von Alexandria bei den Sosybios-Zitaten beweist nicht, dass sie diesen direkt gelesen haben, sondern eher den Gebrauch derselben Mittelquelle (ZECCHINI 1989, S. 122, S. 140-43; 2007).

(vgl. *infra*). Sicher ist, dass Athenaios oder dessen Mittelquelle Sosybios direkt gelesen haben, wie die Ausdrücke ὄς φησι, φάσκων und νῶν zeigen.¹³

Es bleibt festzuhalten, dass die Auslegung Wade-Gerys mehr Anklang gefunden hat als jene Jacobys: ebenso wie Kaibel haben weder Calame noch Davies den Bezug auf die Gymnopaïdien getilgt.¹⁴ Zuletzt hat Nafissi die Deutung Wade-Gerys bestätigt, indem er erklärte, dass „*Queste celebrazioni [scil. die Erinnerung an die Gefallenen von Thyrea und der Brauch der Koryphäen, die thyreatikoi zu tragen] non furono trasferite dai Parparonia alle Ginnopédie in occasione della perdita della Tireatide, come pensava Bölte. Il rapporto fra le due feste è evidentemente profondo e palese a livello del calendario religioso.*“¹⁵ Robertson ging sogar einen Schritt weiter, indem er vermutete, dass sich Sosybios einzig auf die Gymnopaïdien bezog;¹⁶ die *Parparonia* hingegen „*were ancient rites of the mountain Parparus, not a commemoration of any historical victory*“.¹⁷

Der fundamentale Nachteil von Jacobys These, den Wade-Gery scharfsinnig vermeidet, besteht darin, dass er einen Text rekonstruiert, der der Möglichkeit einer diachronen, stufenweisen Kontamination nicht mehr den geringsten Anhaltspunkt bietet, d.h. durch die Tilgung wird die Affinität zwischen den möglicherweise miteinander verschmolzenen Festen negiert, die ja erst die Grundlage für die These von einer Verschmelzung darstellt. Wie hätten die Bräuche der *Parparonia*, wie Bölte und Jacoby behaupten, in die Gymnopaïdien einfließen können, wenn diese nicht schon zuvor auf irgendeine Weise mit dem Fest für die Verstorbenen von Thyrea in Verbindung gestanden hätten? Es ist allerdings richtig, dass die bei den Gymnopaïdien gefeierten Verstorbenen von Thyrea nicht zwangsläufig mit den Gefallenen im Kampf der Dreihundert identisch sein müssen, wie es neben Wade-Gery und Nafissi auch Ducat und Richer behaupten.¹⁸ In der Tat ist es notwendig, die Sosybios-Stelle erneut auf einen Leseschlüssel im diachronen Sinn, der auch von den Auskünften der Gesänge angeregt wird, zu untersuchen.

Es ist nicht möglich, den Zeitraum exakt zu bestimmen, ab dem bei der Gelegenheit der Gymnopaïdien die Gesänge eingeführt worden sind. In einem Punkt äußert sich Sosybios jedoch eindeutig. Er unterscheidet zwischen den von Thaletas und Alkman komponierten Gesängen (ᾄσματα) einerseits und den von Dionysodotos verfassten Pānen (παῖνας) andererseits, wobei die Unterscheidung den chronologischen Abstand zwischen Thaletas und Alkman auf der einen und Dionysodotos auf der anderen Seite widerspiegelt; im Vergleich zu Dionysodotos (zweite Hälfte des 6. Jh.s.?)¹⁹ sind Thaletas und Alkman in der Tat früher zu datieren, und zwar entweder in das 7. Jh. (sicher nach 669 v. Chr.) oder spätestens Anfang des 6. Jh.s., wobei es am plausibelsten ist, sie der 2. Hälfte des 7. Jh.s. zuzurechnen.²⁰ Es ist also wahrscheinlich, dass die Gesänge *zumindest* einige Jahrzehnte nach der Einrichtung der Gymnopaïdien eingeführt wurden, wenn nicht sogar noch später. Sie könnten verfasst worden sein, um bei den Gymnopaïdien aufgeführt zu werden oder auch für ein anderes Fest;

¹³ Vgl. LÉVY 2007, S. 282.

¹⁴ Siehe Anm. 4.

¹⁵ NAFISSI 1991, S. 304.

¹⁶ ROBERTSON 1992, S. 159, vor allem Anm. 37: „*Jacoby brackets the ὄτε clause as intrusive. It is obviously not, as Jacoby says, the words of Sosibius; but the epitomator needs to identify the festival [...]. The Parparonia did not commemorate the battle of Thyrea [...]. The Gymnopaediae are in full view both before and after the ὄτε clause.*“

¹⁷ ROBERTSON 1992, S. 163.

¹⁸ Vgl. DUCAT 2006, S. 270f.; RICHER 2005B, S. 252.

¹⁹ Siehe Anhang.

²⁰ Siehe Anhang.

wenn der letzte Fall zutrifft, wurde ihre Verbindung mit den Gymnopaïdien möglicherweise durch einen weiteren Zusammenstoß zwischen Argos und Sparta verursacht. Ähnliches ließe sich auch im Bezug auf die Päne des Dionysodotos annehmen, die vielleicht bei einem spartanisch-argivischen Zusammenstoß im 4. Jh. gesungen und erst später in die Gymnopaïdien eingeführt wurden. Tatsächlich gibt es eine Gruppe von Zeugnissen, die es erlaubt, mit größerer Genauigkeit zu bestimmen, welche argivisch-spartanischen Zusammenstöße mittels der Gesänge bei den Festen thematisiert wurden. Obwohl es sich um eher späte Zeugnisse handelt, erlauben sie paradoxerweise, mehr von Sosybios zu lesen, als es allein durch Athenaios möglich wäre.

4. Die neueren Quellen und die Verbindung zwischen den Gymnopaïdien und dem ‚Kampf der Dreihundert‘

Bekanntermaßen gab es seit der Archaik zwischen Argos und Sparta zahlreiche Zusammenstöße, deren Namen sich mit den verschiedensten Ortschaften verbinden: Hysiai, Orneai, Thyrea, Asine, Mantinea, um nur einige davon zu erwähnen. Im Hinblick auf diejenigen argivisch-spartanischen Konfrontationen, die mit den Gymnopaïdien verbunden waren, lassen die in die lexikographischen und parömiographischen Quellen eingeflossenen Informationen über das Fest keine Zweifel. Sie fanden nur und ausschließlich in Thyrea statt:

Phryn. *Praep.Soph.*, s.v. Γυμνοπαιδιά S. 57, 19-21 De Borries: γυμνοπαιδιά· ἐν Λακεδαίμονι κατὰ τὴν ἀγορὰν παῖδες γυμνοὶ παιᾶνας ἦδον εἰς τιμὴν τῶν περὶ Θυρέας <ἀποθανόντων Σπαρτιατῶν>.

Timaios *Lex. Plat.*, s.v. Γυμνοπαιδία Ruhnken S. 412-413: Γυμνοπαιδία. χοροὶ ἐν Σπάρτῃ τῆς Λακωνικῆς εἰς θεοὺς ὕμνους ἄδοντες, εἰς τιμὴν τῶν ἐν Θυρέαις ἀποθανόντων Σπαρτιατῶν.

Suda, s.v. Γυμνοπαιδία Bd.I, S. 547 LL. 12-16 Adler: Γυμνοπαιδία, χοροὶ ἐκ παίδων ἐν Σπάρτῃ τῆς Λακωνικῆς εἰς θεοὺς ὕμνους ἄδοντες, εἰς τιμὴν τῶν ἐν Θυραΐαις ἀποθανόντων Σπαρτιατῶν.

Phot. *Lex.*, Γυμνοπαιδία Γ 230 Theodoridis: Γυμνοπαιδία· ἐορτὴ Λακεδαιμονίων, ἐν ἧ <παῖδες ἦδον τῷ Ἀπόλλωνι> παιᾶνας γυμνοὶ εἰς τοὺς περὶ Θυραΐαν πεσόνας.
Vgl. *Etym.Mag.*, s.v. Γυμνοπαιδία p. 243 ll. 4-7 Gaisford

Phot. *Lex.*, Γυμνοπαιδία γ 231 Theodoridis: Γυμνοπαιδία· χοροὶ ἐκ παίδων ἐν Σπάρτῃ τῆς Λακωνικῆς εἰς θεοὺς ὕμνους ἄδοντες, εἰς τιμὴν τῶν ἐν Θυραΐαις ἀποθανόντων Σπαρτιατῶν.

Vgl. *Lex.Sabb.*, s.v. Γυμνοπαιδία; Apostol. V 68 Leutsch-Schneidewin

Robertson hat zurecht festgestellt, dass die lexikographische Überlieferung Sosybios' Nachricht bestätigt, und folgerte daraus, ohne im Detail zu argumentieren, dass die Nachrichten bezüglich der Gedenkfeier für die Verstorbenen von Thyrea bereits Bestandteil von Sosybios' Text waren und nicht erst von Athenaios hinzugefügt worden sind. Zudem hegte er keinen Zweifel daran, dass die Päne des Dionysodotos

(Sosybios) als jene für die Verstorbenen von Thyrea (Phrynikos, Photios) zu identifizieren seien. Da die Chronologie des Dionysodotos weder in den Quellen zu den Gymnopaïdien noch in anderen Quellen genauer angegeben wird, wäre es nach Robertson falsch, diese Verstorbenen mit dem Kampf der Dreihundert zu verbinden. Obwohl diese Bemerkungen äußerst plausibel sind und, wie man im Folgenden noch sehen wird, auch nach einer gründlicheren Beweisführung noch haltbar, erscheint Robertsons Schlussfolgerung dennoch ungerechtfertigt, nach dessen Meinung „*the festival* [i.e. die Gymnopaïdien] *does not owe its origin or any notable development to the impact of a great event. At a fairly late stage the program was amplified with paeans for the dead of Thyrea; but that was doubtless a sentimental gesture, not a reaction to some contemporary change, such as the loss of Thyreatis*“²¹. Eine gründlichere Quellenanalyse erlaubt es jedoch in der Tat, eine konkrete Verbindung mit der Geschichte der Thyreatis zu erschließen, auch wenn diese anders beschaffen war, als gemeinhin angenommen wird. Die lexikographische, parömiographische und etymologische byzantinische Tradition, die die Gymnopaïdien und deren Beziehung mit den Kriegen in Thyrea behandelt, ist in zwei klar identifizierbare Überlieferungsstränge geteilt.

Der erste ist dem Attizisten Phrynikos zuzuschreiben, der zur Zeit des Commodus schreibt und unter anderem der Autor einer *Praeparatio Sophistica* ist, von der wir eine epitomatische Fassung besitzen.²² Seine Anmerkungen bezüglich der Gymnopaïdien weisen viele Entsprechungen mit jener Stelle auf, in der Athenaios den Sosybios erwähnt, um zu erklären, was die thyreatischen Kränze sind. Allerdings bestehen zwischen Phrynikos und Athenaios erhebliche Unterschiede, was vermuten lässt, dass beide selbstständig Sosybios oder eine Mittelquelle (oder zwei verschiedene Mittelquellen) verwendet haben.²³

Wenn der zweite Fall zutreffen würde, ist es nicht auszuschließen, dass die Mittelquelle für Phrynikos einer der für uns verlorenen platonischen Kommentare war, auf die der Attizist bei verschiedenen Gelegenheiten zurückgegriffen hat.²⁴ Um die Platon-Stelle bezüglich der Gymnopaïdien zu erklären,²⁵ könnte der Kommentator sich auf die Passage bei Sosybios, in der das Fest, die thyreatischen Kränze und ihre Verbindung mit dem Krieg von Thyrea dargelegt wurden, berufen haben.

Dank der Vermittlung der verloren gegangenen *Synagogè*, die ein Lexikon des Kommentars über das Werk Cyrills von Alexandrien wiedergab, es aber auch durch Ergänzungen aus dem Werk des Phrynikos bereicherte,²⁶ gelangte die Phrynikos-Stelle zu Photius, der im Lemma γ 230 die Stelle des Attizisten mit kleinen Verände-

²¹ ROBERTSON 1992, S. 164f. (Zitat auf S. 165).

²² Vgl. STROUT-FRENCH 1941, Sp. 921-924; DICKEY 2007, S. 96f.

²³ Sosybios *FGrHist* 595 F 5 in Athen. XV 678 b-c: ΘΥΡΕΑΤΙΚΟΙ. Οὕτω καλοῦνται τινες στέφανοι παρὰ Λακεδαιμονίοις, ὧς φησι Σωσίβιος ἐν τοῖς περὶ Θυσιῶν (*FGrHist* 595 F 5), ψιλίνους αὐτοὺς φάσκων νῦν ὀνομάζεσθαι, ὄντας ἐκ φοινίκων. φέρειν δ' αὐτοὺς ὑπόμνημα τῆς ἐν Θυρέᾳ γενομένης νίκης τοῦς προστάτας τῶν ἀγομένων χορῶν ἐν τῇ ἑορτῇ ταύτῃ, ὅτε καὶ τὰς Γυμνοπαιδιάς ἐπιτελοῦσιν. χοροὶ δ' εἰσὶν τὸ μὲν πρόσω παίδων τὸ δ' ἐξ ἀρίστου ἀνδρῶν, γυμνῶν ὀρχουμένων καὶ ἄδόντων Θαλητᾶ καὶ Ἀλκμᾶνος ἄσματα καὶ τοὺς Διονυσοδότου τοῦ Λάκωνος παιᾶνας. Vgl. Phryn. *Praep. Soph.* LVII 19-21 in I. Bekker, *Anecdota Graeca I*, Berlin 1821, S. 32, s.v. Γυμνοπαιδιά· γυμνοπαιδιά· ἐν Λακεδαιμόνιι κατὰ τὴν ἀγορὰν παῖδες γυμνοὶ παιᾶνας ἦδον εἰς τιμὴν τῶν περὶ Θυρέας <ἀποθανόντων Σπαρτιατῶν>. Mit der einfachen Unterstreichung habe ich die Ähnlichkeiten versehen, mit der doppelten die Unterschiede.

²⁴ Vgl. ERBSE 1965, S. 226-228; LATTE 1953, S. XLVII; CAMPBELL CUNNINGHAM 2003, S. 53.

²⁵ Vgl. Plat. *leg.* 633 c: ἔτι δὲ κἂν ταῖς γυμνοπαιδίαις δειναὶ καρτερήσεις παρ' ἡμῖν γίνονται τῇ τοῦ πνίγους ῥώμῃ διαμαχομένων, καὶ ἀμπολλα ἕτερα, σχεδὸν ὅσα οὐκ ἂν παύσαι τό τις ἐκάστοτε διεξιῶν.

²⁶ WENTZEL 1895, S. 478ff.; CAMPBELL CUNNINGHAM 2003, S. 44.

rungen wiederherstellte;²⁷ von dieser Stelle hängt wiederum das dem *Etymologicum Magnum* entnommene Stichwort ab.²⁸

Im Überblick: Sosybios' Information wird von einem Platon-Kommentator berichtet, von dem Phrynikos abhängt, der als Quelle der *Synagoge* dient, von der dann seinerseits wieder Photios abhängt, der wiederum die Quelle des Lemmas *Γυμνοπαίδια* im *Etymologicum Magnum* ist.

Der zweite Strang lässt sich im Wesentlichen auf Timaios zurückführen, den Autor eines Lexikons über Platon.²⁹ Wie das Zeugnis des Phrynikos weist auch jenes des Timaios sowohl Ähnlichkeiten als auch Unterschiede mit Athenaios' Sosybios-Zitat auf.³⁰ Jedoch unterscheiden sie sich hiervon auf unterschiedliche Weise. Diese Tatsache stützt die Annahme, dass Athenaios, Phrynikos und Timaios dieselbe Passage des Sosybios über eine Mittelquelle, die nicht notwendigerweise für alle drei Autoren dieselbe war, verwendet haben.³¹

Dem von Timaios abhängenden Überlieferungsstrang entstammen schließlich das Lemma der *Suda* und das Lemma γ 231 des Photios, die einander entsprechen, aber nicht weil Photios von der *Suda* abhängt, sondern weil beide, wenn auch auf verschiedene Weise, die *Synagogé* konsultiert haben.³² Wie erwähnt, ist die *Synagogé* das Ergebnis einer Ergänzung des Lexikons Cyrills mit Informationen verschiedener Herkunft; im vorliegenden Fall ist das Lemma der *Gymnopaídiāi* höchstwahrscheinlich das Ergebnis einer Ergänzung, die sich auf Timaios zurückführen lässt.

Es gibt allerdings einen Beweis dafür, dass Timaios in diesem Fall nicht die einzige Quelle für die Ergänzung gewesen ist: Sowohl in der *Suda* als auch bei Photios γ 231 findet sich eine genaue Angabe zur Zusammensetzung des Chores – er wurde aus Knaben gebildet –, die bei Timaios fehlt, sich jedoch ebenso bei Phrynikos findet. Vom Lemma γ 231 des Photios hängen wiederum das Lemma des *Lexikon Sabbaiticum* und jenes des Parömiographen Apostolios vollständig ab.³³

²⁷ Photios machte großen Gebrauch von Phrynikos, vgl. STROUT-FRENCH 1941, Sp. 923; ALPERS 1988, S. 357; ALPERS 1990, S. 26; CAMPBELL CUNNINGHAM 2003, S. 21.

²⁸ S.v. *Γυμνοπαίδια* S. 243, LL. 4-7 Gaisford: *Γυμνοπαίδια· Ἑορτὴ Λακεδαιμονίων, ἐν ἣ παῖδες ἦδον τῷ Ἀπόλλωνι παιᾶνας γυμνοὶ εἰς τοὺς περὶ Θυρέαν πεσσόντας*. Der Text gibt eigentlich *περὶ Πυλαίαν* wieder, das zurecht in *περὶ Θυρέαν* emendiert wurde (vgl. BÖLTE 1929, S. 130f.; WADE-GERY 1949, S. 80 Anm. 4). RICHER (2012, S. 409-410) ist aber wie schon NILSSON (1906, S. 141) der Meinung, dass *Πυλαίαν* nicht zu emendieren sei, da es sehr gut möglich sei, dass ein Fest an zwei Schlachten erinnere (Thyrea und die Thermopylen). Die Forschung ist sich einig, dass das *Ἑτυμολογικὸν μέγα*, von dem das *Etymologicum Magnum* abhängt, sich auf ein rhetorisches Lexikon zurückführen lässt, das wiederum auf Photios beruht, dessen Notizen aber mit anderen Materialien ergänzt wurden, vgl. WENTZEL 1895, S. 484-486; DILLER 1962, S. 360.

²⁹ VON FRITZ 1936. Timaios' Datierung ist unsicher, nach den neuesten Forschungen lässt sie sich zwischen dem 1. und 4. Jh. n. Chr. veranschlagen (vgl. DICKEY 2007, S. 47).

³⁰ Sosybios *FGrHist* 595 F 5 in Athen. XV 678 b-c Jacoby: *ΘΥΡΕΑΤΙΚΟΙ. Οὕτω καλοῦνταί τινες στέφανοι παρὰ Λακεδαιμονίους, ὡς φησι Σωσίβιος ἐν τοῖς περὶ Θυσιῶν (FGrHist 595 F 5), ψιλίνους αὐτοὺς φάσκων νῦν ὀνομάζεσθαι, ὄντας ἐκ φοινίκων. φέρειν δ' αὐτοὺς ὑπόμνημα τῆς ἐν Θυρέα γενομένης νίκης τοὺς προστάτας τῶν ἀγομένων χορῶν ἐν τῇ ἑορτῇ ταύτῃ, ὅτε καὶ τὰς Γυμνοπαίδας ἐπιτελοῦσιν. χοροὶ δ' εἰσὶν τὸ μὲν πρόσω παίδων τὸ δ' ἐξ ἀρίστου ἀνδρῶν, γυμνῶν ὀρχουμένων καὶ ἄδόντων Ὀαλητᾶ καὶ Ἀλκμᾶνος ἄσματα καὶ τοὺς Διονυσοδότου τοῦ Λάκωνος παιᾶνας*. Vgl. mit Timaios, *Lexicon Platonicum*, s.v. *Γυμνοπαίδια* Ruhnken S. 412f.: *Γυμνοπαίδια. χοροὶ ἐν Σπάρτῃ τῆς Λακωνικῆς εἰς θεοῦς ὕμνους ἄδοντες, εἰς τιμὴν τῶν ἐν Θυρέαις ἀποθανόντων Σπαρτιατῶν*. Mit der einfachen Unterstreichung habe ich die Ähnlichkeiten versehen, mit der doppelten die Unterschiede.

³¹ Vgl. WHITAKER 2007.

³² Vgl. WENTZEL 1895, S. 477ff.; ADLER 1928, S. XVII; ALPERS 1981, S. 73ff.; THEODORIDIS 1982, S. LXXII-III; PRANDI 1999, S. 16f.; CAMPBELL CUNNINGHAM 2003, S. 26ff.

³³ *Lex.Sabb.*, s.v. *Γυμνοπαίδια* S. 47, Z. 5-8 Papadopulos-Kerameus: *Γυμνοπαίδια, χοροὶ ἐκ παίδων ἐν Σπάρτῃ τῆς Λακωνικῆς, εἰς θεοῦς ὕμνους ἄδοντες, εἰς τιμὴν τῶν ἐν Θυρέαις ἀποθανόντων Σπαρτιατῶν*. Apostol. V 68 Leutsch-Schneidewein: *Γυμνοποδίας χαίρει· ἐπὶ τῶν φιλεόρτων· παῖδες*

Aus der Überlieferungsgeschichte geht also deutlich hervor, dass die späteren Quellen (die Lexika und Parömiographen) einen Text des Sosybios nutzten, der bisweilen umfassender war als jener, der von Athenaios wiedergegeben wird. Einerseits wird die Information bestätigt, dass die Chorgesänge zu Ehren der in einer Schlacht bei Thyrea Gefallenen aufgeführt wurden, andererseits können zusätzliche Informationen entnommen werden, die Details betreffen, wie zum Beispiel den Aufführungsort der Gesänge (= die *agora* gemäß der auf Phrynikos zurückgehenden Überlieferung) oder die Art der Gesänge (die nach der Überlieferung, die auf Timaios zurückgeht, zumindest teilweise Hymnen gewesen sein sollen). Auf jeden Fall lässt sich hieraus mit gutem Grund die Folgerung ziehen, dass die Nachricht, nach der die Gesänge zu Ehren der Gefallenen und des Sieges von Thyrea stattfanden, älter ist als das Werk des Athenaios und sich vielmehr schon bei Sosybios fand. Sie wäre also frühestens auf den Zeitraum zwischen dem 1. Jh. v. Chr. und dem 1. Jh. n. Chr. zurückzuführen, und würde kurzum die Gymnopaïdien und einen in Thyrea ausgetragenen Konflikt eindeutig verbinden.

Nun gab es bekanntlich mehrere Kämpfe zwischen Argos und Sparta, die in der Thyreatis stattfanden.³⁴ Dennoch bleibt die Tatsache bestehen, dass gerade bei Thyrea nun einmal die *Parparonia* stattgefunden haben.

5. Die *Parparonia* und die Kriege um die *Thyreatis*

Wie bereits festgestellt wurde, ist die Annahme Jacobys, nach der die Gewohnheit, die thyreatischen Kränze zu tragen, den *Parparonia* zuzuschreiben sei, nicht *sic et simpliciter* zu verwerfen. Bei näherer Betrachtung beruht sie auf einer Reihe sehr schlüssiger Argumente, die von Jacoby selbst jedoch nicht näher ausgeführt wurden. Es ist sehr wahrscheinlich, dass der Name des Festes mit dessen Austragungsort in Verbindung zu bringen ist. In der Tat handelte es sich nach dem Zeugnis des Hesychios bei Parparos um einen Ort, an dem ein Fest und Chorauftitte stattfanden.³⁵ Zudem ermöglicht es die bekannte Inschrift des Damonones, den spärlichen Angaben des Hesychios einige Einzelheiten hinzuzufügen: Die *Parparonia* sahen einige Wettkämpfe vor, an denen auch Knaben teilnahmen.³⁶

ἐχώρευον ἐν Σπάρτῃ τῆς Λακωνικῆς εἰς θεοῦς ὕμνους ἄδον τε εἰς τιμὴν τῶν ἐν Θυραιαῖς ἀποθανόντων Σπαρτιατῶν. Es ist sehr wahrscheinlich, dass der Zugang des Lexikon Sabbaiticum zu der Synagogē über Photios vermittelt ist (WENTZEL 1895, S. 484); und Photios ist eine der Hauptquellen des Apostolios, Autor einer Sprichwörterammlung von 1500 (CRUSIUS 1895, 182f.).

³⁴ Siehe *infra*.

³⁵ Vgl. Hesych., s.v. Πάρπαρος III 288, 1003 HANSEN: Πάρπαρος: ἐν ᾧ ἄγων ἤγετο καὶ χοροὶ ἴσταντο. Nach ROBERTSON stammt der Name des Festes nicht von dem der Ortschaft - Πάρπαρος -, sondern von dem eines Berges: Παρπάρων, ein Toponym, das auch in Misia (Steph.Byz. s.v.) und in Karien belegt ist (IG 1³ 262 II 8 [451-453]). Die Behauptung ROBERTSONS „no doubt the underlying term denotes a mountain in all cases“ (1992, S. 192) scheint mir als Begründung unzureichend zu sein.

³⁶ IG V 1, 213, Z. 63ff. (IAG 9): ΚΑΙ ΔΑΜΟΝΟΝ ΕΝΙΚΕ / ΠΑΙΣ ΙΟΝ ΠΑΡΠΑΡΟΝΙΑ / ΣΤΑΔΙΟΝ ΚΑΙ ΔΙΑΥΛΟΝ. Vgl. SEG XLIX (1999) 391 = SEG XLVII (1997) 354 = SEG XLIII (1993) 1221 = SEG XLII (1992) 311 = SEG XL (1990) 356 = SEG XXXIX (1989) 370 = SEG XXVI (1976-1977) 463 = SEG XV (1958) 216 = SEG XIV (1957) 330 = SEG XI (1950) 650. Zu der schwer datierbaren Inschrift des Damonones: SCHWYZER 1923, S. 12; BUCK 1928, 66; FRIEDLÄNDER-HOFFLEIT 1948, S. 48; SCHICK 1955, S. 366; SCHWARTZ 1977, S. 177f.; MATHAIIOU-PIKOULAS 1989, S. 77-124; BELL 1989, S. 167-190; DUCAT 1990, S. 189f.; JEFFERY 1990, 196f., 201 und Abb. 38; LOOMIS 1992, S. 61ff.; CHRISTIEN 1992B, S. 157f.; SHIPLEY 1996, S. 213-234; HODKINSON 1999, S. 152f., 156ff.; SIAPKAS 2003, S. 62; RICHER 2012, S. 606; NAFISSI 2013. Gemäß JACOBY war das Fest Apollon Pasparios gewidmet, aber diese Verbindung ist schwer nachweisbar (vgl. CECCARELLI 1998, S. 103ff.). USENER wiederum hat das Epitheton mit dem Stammwort *σπαρ von „springen“ (1894, S. 461-471) verbunden.

Die Ortsbezeichnung Parparos ist uns auch dank Plinius dem Älteren bekannt, der sie zusammen mit den Bergen der Argolis erwähnt: Es dürfte sich also um einen Berg gehandelt haben.³⁷ Es ist Cheroboscus, ein Grammatiker des 9. Jh.s. n. Chr., der eindeutig sagt, wo er sich befindet, wobei seine Angabe in diesem Fall fast sicher auf einer Stelle Herodians beruht: Parparos sei ein Ort nahe bei Thyrea), wo Spartaner gegen Argiver gekämpft hätten.³⁸ Es handelt sich um den heutigen Berg Zavitsa.³⁹ Zufälligerweise war ausgerechnet der Berg Zavitsa, beziehungsweise dessen angrenzende Ebene Thyrea, der Schauplatz für den Kampf der Dreihundert. Der Kampf beim Parparos, d.h. der Kampf der Dreihundert, und das damit verbundene Fest der *Parparonia* stellen anscheinend den ganzen ereignisgeschichtlichen und rituellen Hintergrund der Textpassage des Sisybios dar, wie Jacoby wahrscheinlich vermutete. Aber wenn es so wäre, wie lassen sich dann Thaletas' und Alkmans Gesänge für Thyrea erklären, die sicherlich älter sind als die Schlacht beim Parparos? Und wie erklärt man die Tatsache, dass sie nicht nur am Parparos, sondern auch in Sparta aufgeführt wurden? Es stellt sich die Frage, ob die Verbindung *Gymnopaiddiai-Parparonia*-Gesänge/Päane-Kriege im Hinblick auf die Thyreatis nicht noch komplexer ist. Es lohnt sich daher, die Geschichte der Eroberungen der Thyreatis noch einmal zu betrachten.

Seit dem Kampf der Dreihundert stand die Thyreatis unter spartanischer Kontrolle. Die argivische Niederlage in Sepeia am Anfang des 5. Jh.s. v. Chr. bestätigte nur die spartanische Herrschaft. Einige Jahrzehnte nach der Niederlage von Sepeia beginnt Argos damit, Gebiete zurückzugewinnen. Dazu trägt die Neutralität während des griechisch-persischen Konflikts bei sowie eine umsichtige Führung der peloponnesischen Beziehungen, während Sparta vom berühmten Erdbeben zerstört ist. In den 70er Jahren besinnt sich die von Kleomenes geschlagene Stadt wieder auf eine Expansionspolitik und vereinigt schrittweise die argolische Ebene unter ihrer Herrschaft, indem sie die kleineren Ortschaften durch Gebietseinverleibungen oder Synoikismos beseitigt: Sie besiegt Mykene (Diod. XI 65-69; Paus. II 16, 5-6) und Tiryns (Hdt. VI 83).⁴⁰ Sie gewinnt auch Gebiete zurück, die sie vor der Schlacht von Sepeia beherrscht hat, und kontrolliert das Tal von Hysiai. Die Thyreatis bleibt allerdings unter spartanischer Kontrolle.⁴¹ 480 v. Chr. ist Argos damit beschäftigt, Mardonios gegen Sparta zu unterstützen,⁴² zwischen 479 und 458 v. Chr. beteiligt sich die Stadt an

Am plausibelsten ist es, den Namen des Festes mit der von Hesychius identifizierten Ortschaft zu verbinden.

³⁷ *nat. hist.* IV 16 f Mayhoff: [9] *Qui sequitur sinus ad Scyllaeum Argolicus appellatur, traiectu L, idem ambitu CLCII. oppida Boea, Epidaurus Limera cognomine, Zarace, Cyphans portus. amnes Inachus, Erasinus, inter quos Argos Hippium cognominatum supra locum Leren a mari MM, novemque additis milibus Mycenae et ubi fuisse Tiryntha tradunt et locus Mantinea. montes Artemisius, Apesantus, Asterion, Parparos aliique XI numero.*

³⁸ τόπος δὲ ἐστὶν τῷ περὶ Θυρέα, ἔνθα ἐμαχέσαντο Ἀργεῖοι καὶ Λακεδαιμόνιοι. *GrammGr*, IV 1 S. 297: (= E. Bekker, *Anecdota Graeca* III, Berlin 1821, S. 1408, s.v. Πάρ: Πάρ Παρός: τόπος δὲ ἐστὶν τῷ περὶ Θυρέα, ἔνθα ἐμαχέσαντο Ἀργεῖοι καὶ Λακεδαιμόνιοι). Vgl. Herodian. *de pros. cath.* III 1, 397, 22-24 Lentz.

³⁹ Vgl. KALITSES 1965, S. 10-18; MEYER 1972, Sp. 527; PRITCHETT 1980, S. 110; CHRISTIEN 1985, S. 455-466; MÜLLER 1987, S. 871. Eine Ausnahme stellt Phaklares dar, der glaubt, dass auf dem Berg Zavitsa kein ausreichend großes Terrain vorhanden sei, um zu kämpfen oder um Wettkämpfe zu feiern (Parparonia); Parparos entspreche hingegen Xerocambi, wo auch eine Inschrift gefunden wurde, die einen Gott Parparos erwähnt (vgl. PHAKLARES 1987, S. 101-119).

⁴⁰ Vgl. SEYMOUR 1922, S. 29; ANDREWES 1952, S. 3f.; FORREST 1960, S. 232; MOGGI 1974, S. 1249-1263; ANDREWES 1990, S. 4f.; BERNARDINI 2004, S. 131; VANNICELLI 2004, S. 279; GREEN 2006, S. 132f.; SANSONE DI CAMPOBIANCO 2008.

⁴¹ Vgl. TOMLINSON 1972, S. 105ff.

⁴² Vgl. Hdt. IX 12.

zwei Kämpfen gegen Sparta: in der Schlacht von Tegea als Verbündete dieser Stadt und in jener von Dipea, in der Argos mit Mantinea verbündet ist.⁴³

In der Mitte des 5. Jh.s. v. Chr. ist Argos bereits in der Lage, seine Streitkräfte in den großen griechischen Auseinandersetzungen einzusetzen. Ein Beweis dafür ist seine Beteiligung an der Schlacht von Tanagra, in der viele Argiver neben den Athenern eingesetzt wurden, die den Verbündeten ein getrenntes Begräbnis in der attischen Stadt reservierten.⁴⁴

Es gibt einen guten Grund dafür anzunehmen, dass Argos in diesen Jahrzehnten begann, sich in die *Kynouria* zu begeben, die noch unter spartanischer Kontrolle war. Ein Hinweis ist eine Motivwidmung, die 1986 von Piérart entdeckt und 2001 veröffentlicht wurde.⁴⁵ Die Inschrift, die zwischen 475 und 425 v. Chr. datiert werden kann, wurde auf einem Altar in Xeropigadho, 8 km nördlich von Astros (ungefähr das antike *Thyrea*),⁴⁶ gefunden. Die Widmung gilt den *anakes*, im Dual – d.h. den Dioskuren: Ἀριστεύς ἀνέθηκε / Φανακοῖν. Der Graveur ist ein Argiver und auch Aristeus ist ein für Argos typischer Name.⁴⁷ Wenn die Inschrift nicht versetzt worden ist, ist wahrscheinlich anzunehmen, dass sich zu dieser Zeit ein Argiver trauen konnte, in einem Gebiet nördlich von Xeropigadho eine Weihung zu machen. Dies führt zu der Vermutung, dass es den Argivern zu einem nicht genauer bestimmbareren Zeitpunkt im 5. Jh. v. Chr., die Kontrolle des Gebietes bis nördlich von Thyrea den Spartanern abzustreiten (während Thyrea selbst und ein Großteil der Thyreatis spartanisch blieben).⁴⁸

An der ‚internationalen Front‘ bestätigte Argos den Freundschaftsbund mit Athen anlässlich der Schlacht von Oinoe in der Argolis, wo die Argiver in den frühen 60er Jahren mit den Spartanern zusammenstießen.⁴⁹ Im Jahr 451 v. Chr. vereinbarten Argos und Sparta einen dreißigjährigen Friedensvertrag, der vorsah, sich nicht anzugreifen.⁵⁰ Infolge dieses Friedensvertrags behielt Argos 431 v. Chr. beim Ausbruch des Peloponnesischen Krieges eine neutrale Position. Als der Friedensvertrag in den 20er Jahren jedoch auslief, fürchtete Sparta, wahrscheinlich zu Unrecht, in einem gleichzeitigen Krieg gegen Athen und Argos nicht bestehen zu können (vgl. Thuk. V 14, 4). Die Stadt an der Spitze des peloponnesischen Bundes war sich außerdem der Gefahr bewusst, dass viele ihrer Verbündeten auf die Seite von Argos überlaufen könnten. Der wahrscheinlichste Kandidat dafür war Mantinea, das sich ein kleines Reich im südöstlichen Arkadien geschaffen hatte und Tegea bedrohte (vgl. Thuk. IV 134, 1). All das veranlasste Sparta, den dreißigjährigen Friedensvertrag zu erneuern, was Argos jedoch verweigerte. Dem Austritt von Mantinea aus dem peloponnesischen Bund folgte schließlich ein argivisches Dekret, das die unabhängigen peloponnesischen Staaten einlud, einem Verteidigungsbündnis beizutreten. Korinth, Elis und Mantinea schlossen sich sofort an (vgl. Thuk. V 78).⁵¹

⁴³ Vgl. Hdt. III 11, 7; CARTLEDGE 1979, S. 216.

⁴⁴ SEG XXXIII (1983) 36; vgl. BERTELLI 1968, S. 52-98; CLAIRMONT 1983, I S. 138f. N. 21c; PIÉRTART-TOUCHAIS 1996, S. 43.

⁴⁵ PIÉRTART 2001, S. 29 = SEG LI (2001) 424.

⁴⁶ Vgl. PRITCHETT 1982, 65-66, 72ff.; PHAKLARES 1990, S. 56-90; CHRISTIEN 1992A, S. 158; GOESTER 1993, S. 53; LACONIA SURVEY II 1996, S. 278 (Siedlung AA10); LACONIA SURVEY I 2002, S. 242; PIÉRTART 2006, S. 19.

⁴⁷ Vgl. JEFFERY 1990, S. 151f.; siehe SEG XVI (1959) 247, Z. 3; XVII (1960) 146.

⁴⁸ Vgl. PIÉRTART 2001, S. 29.

⁴⁹ Vgl. MEIGGS 1979, S. 469-472; CARTLEDGE 1979, S. 226.

⁵⁰ Vgl. TOMLINSON 1972, S. 110.

⁵¹ Vgl. CARTLEDGE 1979, S. 248ff. Vgl. auch Diod. XII 75f.; Paus. V 4, 7; Konst. Porph. *de virt. et vit.* II 42, 2.

Da Böotien, Megara und Tegea sich weigerten, dem argivischen Bündnis beizutreten, suchte Argos nun erneut das Bündnis mit den Spartanern.⁵² Doch ein Vertrag konnte nicht eingegangen werden, ohne die alte Streitfrage um die Kynouria (wo Thyreatis lag)⁵³ zu lösen. Um die Frage zu entscheiden, schlugen die Argiver einen Kampf vor, der nach ähnlichen Regeln ausgefochten werden sollte wie der Kampf der Dreihundert (vgl. Thuk. V 40-41). Obwohl die Spartaner den Vorschlag für „merkwürdig“ hielten, nahmen sie ihn aus strategischen Gründen an. Argos verbündete sich daraufhin wiederum mit Athen und begann erneut, seine Politik der eigenständigen Bündnisse auf der Peloponnes zu verfolgen. Durch das Eingreifen des Alkibiades verstärkte sich das Bündnis von Athen-Argos-Elis-Mantineia, sodass Sparta einen viermonatigen Waffenstillstand mit Argos abschloss (vgl. Thuk. V 59, 5-60, 1 f). Kurz darauf, im Jahr 418 v. Chr., kam es zur Schlacht von *Mantineia* (vgl. Thuk. V 67, 2; 72; 73, 2-4), der einen weiteren Rückschlag für den Aufstieg von Argos bedeutete. Nach dem spartanischen Sieg bei Mantineia schlossen Argos und Sparta einen 50-jährigen Friedensvertrag (vgl. Thuk. V 76-9). Dennoch eroberten die Spartaner 417 v. Chr. Hysiai (vgl. Thuk. V 83, 2), führten von 416 bis 415 v. Chr. einen Feldzug in der Argolis und setzten die zuvor desertierten Argiver in Ornea ein (vgl. Thuk. VI 7, 1 f.). Die Kynouria war höchstwahrscheinlich unter spartanischer Kontrolle, mit großer Sicherheit galt dies für das angrenzende Land im Süden. In Aigospotamoi war einer der Admiräle der spartanischen Flotte ein Periöke von Zarax oder Tyros (vgl. ML 95).⁵⁴

Im Jahr 370⁵⁵ v. Chr. oder spätestens in den fünfziger Jahren des 4. Jh.s v. Chr.⁵⁶ konnten die Argiver jedoch die Thyreatis erobern. Es spricht alles dafür, dass die Spartaner zu diesem Zeitpunkt gezwungen wurden, die *Parparonia* zu verschieben, die nicht mehr auf dem Schlachtfeld gefeiert wurden, sondern in der Heimat zusammen mit den Gymnopaïdien, mit denen sie schließlich verschmolzen. Das so umrissene Bild erklärt die Mehrdeutigkeiten in Sosybios' Text.⁵⁷

Die vorgenommene Analyse ermöglicht zur Übersicht die folgende Rekonstruktion. In den ersten Jahrzehnten des 7. Jh.s v. Chr. dürfte in Sparta ein Fest, die *Gymnopaïdai*, eingeführt worden sein, dessen Verbindung mit der Niederlage von Hysiai – wie oben argumentiert – zweifelhaft ist. In den folgenden Jahrzehnten flossen in das Fest auch einige Gesänge ein, die der Gefallenen in argivisch-spartanischen Kämpfen in Thyrea gedachten. Die bekannteste, aber nicht die einzige dieser Schlachten ist der Kampf der Dreihundert, nach dem die Aufführung der Päane des Dionysodotos zum Bestandteil der Gymnopaïdien wurde. Im Laufe der Jh.e wurden die *Gymnopaïdai* um verschiedene Rituale erweitert, die zum Gedenken an die Gefallenen in den zahlreichen Kämpfen gegen Argos entstanden. Der Kampf der Dreihundert war

⁵² Vgl. KELLY 1974, S. 92.

⁵³ Vgl. PHAKLARI 1990, 8, 88; BÖLTE 1929, 1304, 1307; SHIPLEY 2004.

⁵⁴ Vgl. CARTLEDGE 1979, S. 263.

⁵⁵ Vgl. SEG XXXVI (1986) 336.

⁵⁶ Es ist nicht einfach, in den ersten Jahrzehnten des 4. Jh.s v. Chr. die jeweils kontrollierten oder beherrschten Gebiete in der südöstlichen Peloponnes zu rekonstruieren. Allgemein stützt man sich hierbei auf die Untersuchung der Routen der ersten Invasion von Epaminondas (im Jahre 370 v. Chr.), die jedoch nicht einheitlich rekonstruiert werden: Einige (z.B. CARTLEDGE 1979) meinen, die Argiver seien bei dem Anlass durch die Thyreatis gezogen, andere (z.B. CHRISTIEN-SPYROPOULOS 1985) meinen, Xen. *hell.* VI 5, 25 e und Diod. XV 64 belegten, dass sie in der Tat durch den Norden gehen mussten, was zu der Annahme führt, dass Sparta die Thyreatis kontrollierte. Überlegungen bezüglich des Schiedsverfahrens nach Chaironeia ermöglichen es jedoch, Rückschlüsse auf eine Begrenzung auf die *Argolis* in den siebziger Jahren desselben Jh.s zu ziehen. Es ist in der Tat wahrscheinlich, dass Argos die Thyreatis erst 358 v. Chr. erhalten hat und dass dieses lange umstrittene Land zuvor spartanisch war. Siehe CHRISTIEN 2006, S. 168ff.

⁵⁷ Vgl. BÖLTE 1929, S. 132; JACOBY 1955A, S. 646.

jedoch ein derart bedeutungsvolles Ereignis, dass er die Spartaner dazu veranlasste, ein Fest direkt vor Ort des Geschehens, der bereits unter spartanischer Kontrolle stand, einzuführen. Und so begann der Brauch, die *Parparonia* zu feiern, bei deren Gelegenheit die Knaben Kränze mit der Bezeichnung *Thyreatikoi* trugen.

Als die *Parparonia* infolge eines erneuten argivischen Vorstoßes nach fast zwei Jh.en verschoben werden mussten, schien es selbstverständlich, sie mit dem Fest der Gymnopaïdien zu verbinden. Dennoch ist der Zusammenhang zwischen *Gymnopaïdiai*, *Parparonia*, Gesängen und Pänen einerseits und den argivisch-spartanischen Kämpfen andererseits noch nicht hinreichend geklärt. Auch wenn sich der Ausdruck *Thyreatikoi* eindeutig auf den Kampf der Dreihundert zurückführen lässt, ist es dennoch möglich, dass die Kränze selbst von den Koryphäen bereits vor diesem Zusammenstoß getragen worden sind. Wenn man einmal die Annahme ausschließt, dass der Kampf von Hysiai der Ursprung der Gymnopaïdien und auch der thyreatischen Kränze war, verbleibt immernoch der Begriff *Thyreatikoi* mit seinem eindeutigen Bezug auf Thyrea. Es ist somit fraglich, ob die thyreatischen Kränze ihren Namen nicht einem anderen spartanisch-argivischen Zusammenstoß in Thyrea verdanken und nicht dem Kampf der Dreihundert.

6. Ein Kampf in Thyrea vor den Gymnopaïdien

Robertson hat zurecht darauf hingewiesen, dass neben Herodot noch andere Quellen über einen argivisch-spartanischen Kampf in Thyrea berichten.⁵⁸ In der Tat erwähnen Solinus, Eusebios, Plutarch und Pausanias mehrere argivisch-spartanische Kämpfe in Thyrea, die zwischen dem Ende des 8. und dem Anfang des 7. Jh.s. v. Chr. stattfanden. Es lässt sich vermuten, dass Thaletas und Alkman die später in die Gymnopaïdien eingeführten Gesänge komponiert haben, um der Verstorbenen eines dieser Kämpfe zu gedenken. Auch in den Gymnopaïdien fiel tatsächlich sowohl den Chören als auch den Kämpfen eine entscheidende Rolle zu.⁵⁹

6.1. Solinus, Eusebius und die Chronologie einer Schlacht des späten 8. Jh. in Thyrea

Bei Solinus VII 9 liest man Folgendes:

Ubi quondam fuere Thyrae, nunc locus dicitur, in quo anno septimodecimo regni Romuli [735 a.C.] inter Lacones et Argivos memorabile fuit bellum (Solinus, VII 9 Mommsen)

Die *Collectanea rerum memorabilium* des Solinus, der wahrscheinlich zwischen dem 2. und 3. Jh. n. Chr. lebte, beruhen auf den Notizen, die er beim Lesen von Plinius dem Älteren, Pomponius Mela und Sueton gemacht hat.⁶⁰ In Anbetracht dessen, dass Solinus von Plinius dem Älteren einen Kodex las, der einige Glossen enthielt,⁶¹ ist es

⁵⁸ ROBERTSON 1992, S. 182f.

⁵⁹ *Schol. Plat. leg.* 1.633b s.v. ταῖς χερσί. Vgl. PETERSON 1992, S. 42ff. In den Hyakinthien spielen hingegen die militärischen Aspekte eine mindere Rolle (Athen. IV 139 d-f; 173 f; Paus. III 19, 1-5), während in den Karneen die Chöre nicht so zentral wie in den Gymnopaïdien zu sein scheinen (Eurip. *Alk.* 445-451; Athen. 14.635 e-f).

⁶⁰ Vgl. MOMMSEN 1864, S. VIIIff.; COLUMBA 1896; WALTER 1963, S. 86-156; WALTER 1969, S. 1ff.; SALLMANN 1971, S. 128; BRODERSEN 1995, S. 33-36, 84; SHAW 2003, S. 188ff.; BRODERSEN 2011 (insbesondere S. 64-67; S. 70-71); BRODERSEN 2014.

⁶¹ Vgl. WALTER 1963, S. 98-119; WALTER 1969, S. 5ff.

möglich, dass die Auskunft aus einer für uns verloren gegangenen Glosse zu *Nat.Hist.* IV 8 entnommen wurde.⁶²

Ein spartanisch-argivischer Zusammenstoß ist auch das Thema einer Notiz von Eusebios, der die Auseinandersetzung jedoch 15 Jahre später ansetzt:

In Thyrea Argiuorum Lacedaemoniorumque pugna (Euseb. *Vers. Arm. Abr.* 1298)

So auch Hieronymus:

Bellum, quod in Thyrea inter Lacedaemonios et Argiuos gestum est (Hieronym. *Chron. ad Ol.* 15/2 Helm)

720/719 v. Chr. soll also ein Krieg zwischen Argos und Sparta stattgefunden haben. Es ist sehr wahrscheinlich, dass Solinus und Eusebios sich auf dasselbe Ereignis beziehen, wie Jacoby⁶³ und mit ihm Mosshammer⁶⁴ vermuteten. Der Unterschied der zwei Datierungen hängt laut Jacoby von dem Unterschied der Chronologie bezüglich des ersten messenischen Kriegs ab. Die Chronologie des Kampfes von Thyrea wäre in den entsprechenden chronologischen Berechnungen der erhaltenen Quellen in der Tat mit der zeitlichen Abfolge des ersten messenischen Kriegs verbunden.

Grundlegend für die Chronologie des ersten messenischen Kriegs war in der Antike eine Auskunft von Tyrtaios (in Pausanias IV 6, 5; 13, 6 bewahrt), nach der Itome im 20. Jahr des Krieges gefallen und Theopompos der Förderer des Sieges gewesen sei. Die Chronologie der Regierungszeit von Theopompos bereitet wiederum Schwierigkeiten. Es gibt keinen Zweifel darüber, dass sie 47 Jahre gedauert hat, aber was das letzte Jahr seiner Regierung anbelangt, existieren zwei unterschiedliche Traditionen, die beide bei Pausanias wiedergegeben werden.

Nach der ersten Überlieferung in Pausanias IV 6, 5 überlebte Theopompos den Krieg und sei im letzten Jahr, wenige Monate vor Kriegsende, verletzt und nicht getötet worden. Dieser Krieg sei im ersten Jahr der vierzehnten Olympiade beendet worden, d.h. 724/723 (IV 13, 7). Theopompos wäre in der Lage gewesen, einer Schlacht um Thyrea wenige Monate nach dem Ende des ersten messenischen Krieges beizuwohnen (hielt sich jedoch aufgrund seines hohen Alters fern), wie es aus III 7, 5 zu erfahren ist. Diese Stelle hängt wie IV 6, 5 und IV 13, 7 wahrscheinlich von einer von Sosybios ausgearbeiteten Chronologie ab, nach der das 47. und damit letzte Regierungsjahr von Theopompos in das Jahr 724/723 v. Chr. zu datieren und der erste messenische Krieg wenige Monate zuvor zu Ende gewesen sei.

Die zweite Überlieferung, wiedergegeben in Pausanias IV 6, 4, wird dem Periegeten Myron von Priene zugeschrieben und von ihm selbst abgelehnt. Danach sei Theopompos einige Monate vor dem Ende des ersten messenischen Krieges getötet und nicht nur verletzt worden. Dieser zweiten Version folgt auch Apollodor.⁶⁵ Also müssen wir Pausanias IV 6, 4 im Kontext von Apollodors allgemeiner Chronologie

⁶² Plin. *nat.hist.* IV 8 Mayhoff:

Dehinc a Taenaro ager Laconicus liberae gentis et sinus circuitu CVI, traiectu XXXVIII. oppida T<a>ena-rum, Amyclae, Pherae, Leuctra et intus Sparta, Thera<p>ne atque ubi fuere Cardamyle, Pitane, Ant<h>ia, locus Thyrae, Gerania. mons Taygetus, amnis Eurotas. sinus Aegilodes, oppidum Psamathus. sinus Gytheates ab oppido, ex quo Cretam <in> insulam certissimus cursus. omnes autem Maleo promunturio includuntur.

⁶³ Vgl. JACOBY 1902, S. 128.

⁶⁴ MOSSHAMMER 1979, S. 208f.

⁶⁵ JACOBY 1902, S. 129, mit dem Hinweis, dass Apollodor die Datierung nach Olympiaden in eine Datierung nach athenischen Archonten verwandelt habe.

lesen und daraus schließen, dass nach dieser Überlieferung: a) der Tod Theopompus' 739/738 (Apollodor und Eratosthenes)⁶⁶ und nicht 724/723 v. Chr. stattfand, und b) der erste messenische Krieg somit 739/738 endete. Die von Sosybios übernommene Chronologie ist dagegen jene der ersten Tradition bei Pausanias, die also die Regierungszeit Theopompus' und den ersten messenischen Krieg ungefähr 15 Jahre später datiert.⁶⁷

Jacoby stellte fest, dass die zwei verschiedenen von Solinus (735/734) und Eusebios (720/719) gelieferten Datierungen des Krieges in Thyrea am Ende des 8. Jh.s v. Chr. jeweils im Abstand von einer Olympiade nach dem ersten messenischen Krieg angesetzt werden: und zwar bei Solinus nach dessen Datierung durch Eratosthenes und bei Eusebios nach jener des Sosybios. Die unterschiedliche Datierung des Kampfes von Thyrea bei Solinus und Eusebios spiegelt also eine doppelte Chronologie des ersten messenischen Krieges wider. Es ist also plausibel anzunehmen, dass sich die zwei Daten für einen thyreatischen Kampf im 8. Jh. v. Chr. auf ein einziges Ereignis beziehen, das durch zwei verschiedene chronologische Überlieferungen unterschiedlich datiert wird.⁶⁸

6.2. Plutarch, Pausanias und die Chronologie eines Kampfes in Thyrea zu Beginn des 8. Jh.s v. Chr.

Ein bei Plutarch erwähntes Apophtegma berichtet auf etwas verwirrende Weise über einen Krieg, der in die Regierungszeit von Polydoros fiel:⁶⁹

[Πολύδωρος] Ἀργείων δὲ πάλιν μετὰ τὴν τῶν τριακοσίων μάχην ἐκ παρατάξεως πανδημει κρατηθέντων, τὸν Πολύδωρον οἱ σύμμαχοι παρεκελεύοντο μὴ παριέναι τὸν καιρὸν, ἀλλ' ἐπελθόντα τῷ τείχει τῶν πολεμίων τὴν πόλιν αἰρεῖν· ῥᾶστον γὰρ ἔσεσθαι, τῶν μὲν ἀνδρῶν ἀπολωλότων, τῶν γυναικῶν δ' ἀπολελειμμένων· ἔφη οὖν πρὸς αὐτοὺς "τὸ μὲν ἐκ τοῦ ἴσου μαχόμενον νικᾶν τοὺς ἐναντιουμένους ἐστὶ μοι καλόν, τὸ δ' ὑπὲρ τῶν ὄρων τῆς χώρας μεμαχημένον τὴν πόλιν ἐπιθυμεῖν λαβεῖν οὐ δίκαιον τίθεμαι. εἶναι ἦλθον γὰρ χώραν ἀπολαβεῖν οὐ καταλαβέσθαι πόλιν."

(Plutarch. 231 E Nachstädt-Sieveking-Titchener)

Lange Zeit war man der Meinung, dass es sich bei den sogenannten *Apophtegmata laconica* um eine irrtümlich Plutarch zugewiesene Schrift handle, auf die Plutarch zurückgriff.⁷⁰ In letzter Zeit wurden sie jedoch den Werken Plutarchs zugeschrieben.⁷¹ In der zi-

⁶⁶ Vgl. SHAW 2003, S. 13, 68. 739/738 wäre das 47. Jahr der Regierungszeit des Theopompus.

⁶⁷ SHAW 2003, S. 132ff.

⁶⁸ Vgl. MOSSHAMMER 1979, S. 208f.; SCHNEIDER 1985, S. 27f.; SHAW 2003, S. 188ff.

⁶⁹ „Als die Argiver nach dem Gefechte der Dreihundert wiederholt in einer großen Schlacht aufs Haupt geschlagen waren, so lagen die Verwundeten dem Polydorus an, die Gelegenheit zu benutzen und durch einen schnellen Angriff auf die feindlichen Mauern die Stadt [Argos] wegzunehmen; denn jetzt, da die Männer umgekommen und bloß die Weiber zurückblieben, werde er mit Leichtigkeit dies ausführen. Er gab aber ihnen zur Antwort: ‚Im offenen Felde meine Gegner im Kampfe zu besiegen, ist rühmlich für mich; aber das halte ich für ungerecht, wenn ich, nachdem ich über die Grenzen des Landes gekämpft, auch ihre Stadt nehmen wollte. Denn ich bin gekommen, um ein Stück Land wegzunehmen, nicht aber, um ihre Stadt zu besetzen.“ (übersetzt von VOGEL-WEISE 2012, S. 403).

⁷⁰ Hierin war sich die moderne Forschung von Anfang an einig, wobei sie sich auf die ungenügende Ausarbeitung der Sammlung stützte sowie auf die häufigen Wiederholungen von Apophtegmen und die

tierten Stelle ist Polydor in den spartanisch-argivischen Zusammenstoß involviert, weshalb er der Regierungszeit Polydors (Ende 8. bis Anfang 7. Jh. v. Chr.) zuzuschreiben wäre.⁷² Damit hätten wir einen Beleg für einen weiteren thyreatischen Zusammenstoß außer jenem, über den Solinus und Eusebios berichten.

Die Episode ist jedoch offensichtlich das wenig schlüssige Resultat einer Kontamination verschiedener Traditionen. Die apophtegmatische Tradition hat den Kampf der Dreihundert mit einem vorhergehenden Zusammenstoß verwechselt, von dem sie nur vage Auskunft hatte. Dadurch dass Herodot I 82 über den Kampf der Dreihundert durch Herodot VI 76-83 über Sepeia kontaminiert wurde, war es möglich, einen älteren Zusammenstoß im Detail zu erzählen, von dem tatsächlich wenig oder nichts bekannt war.⁷³

Die Bezugnahme auf die zur Verteidigung in die Stadt geeilten argivischen Frauen bestätigt die Annahme, dass Episoden aus der Schlacht von Sepeia auf den älteren Zusammenstoß projiziert wurden, wobei Aktionen des Kleomenes dem damaligen König Polydor zugeschrieben wurden.

Die Beobachtung, dass in diesem Fall denkwürdige Kriegshandlungen in einem argivisch-spartanischen Konflikt dem Polydor zugeschrieben werden, lenkt den Blick auf eine allgemeine Tendenz. Insbesondere seit der hellenistischen Zeit,⁷⁴ aber wahrscheinlich bereits vorher,⁷⁵ lässt sich das verbreitete Phänomen ausmachen,

Zuordnung ähnlicher oder identischer Apophtegmen zu verschiedenen Persönlichkeiten (vgl. GEMOLL 1924; NACHSTÄDT 1935). In einer ersten Phase gab es zwei entgegengesetzte Thesen: Gemäß der ersten wurden die Apophtegmen unabhängig aus denselben Quellen entnommen, die auch Plutarch für seine Werke konsultierte (VOLKMANN 1869; BOEHM 1875; SCHUNCK 1888), während gemäß der zweiten die Apophtegmen der Sammlung vom Kompilator aus dem Werk Plutarchs entnommen wurden (SCHMIDT 1879; WEBER 1887). Heute ist man hingegen, dank Nachstädt (NACHSTÄDT 1935), einhellig der Meinung, dass in den Fällen von Übereinstimmungen die *Vitae* von den *Apophtegmata laconica* abhängen und nicht umgekehrt (auch weil die *Vitae* die Apophtegmen in derselben Reihenfolge berichten wie die *Apoph. Lac.*, wobei sie jedoch einige auslassen; siehe auch ZIEGLER 1965). Allerdings seien die *Apophtegmata laconica* nicht Plutarchs einzige Quelle für Apophtegmen (FUHRMANN 1988, S. 135; TRITLE 1992, S. 4289; SANTANIELLO 1995, S. 18f.; HODKINSON 2000, S. 39; PELLING 2002, S. 65).

⁷¹ BECK 2002; PELLING 2002; STADTER 2002; STADTER 2008; STADTER 2014, S. 119ff. Die *Apophtegmata* seien Notizen in der Form von *hypomnemata* (Pelling) oder *apophtegmata* (Stadter), die Plutarch selbst geschrieben hätte, um sie bei der Verfassung der *Vitae* wiederbenutzen zu können.

⁷² Die Regierungszeit Polydors wird allgemein um das Jahr 685 v. Chr. (BELOCH 1912, S. 191; CARLIER 1984, S. 316ff.; MUSTI-TORELLI 1991, S. 170; MEIER 2001, Sp. 55f.) oder, etwas weiter, in die erste Hälfte des 7. Jh.s v. Chr. (RICHER 1998, 84-86) datiert, selbst wenn die antike Überlieferung sie ca. zehn Jahre früher ansetzt (die Herrschaft der ersten Agiaden wird auf der Grundlage von Hdt. VII 204; VIII 131; Euseb. I 225 f; II 58-77 ed. Schoene rekonstruiert).

⁷³ Vgl. SCHNEIDER 1985, S. 22; FUHRMANN 1988, S. 338; RICHER 1998, S. 82.

⁷⁴ Wie sich oft in den Epigrammen der antimakedonischen und philospartanischen Dichter des 3. Jh.s v. Chr. beobachten lässt, vgl. LEGRAND 1901, S. 187, 190; BECKBY 1965 I, S. 36 ff; GOW-PAGE 1965 II, S. 236; FANTUZZI 2007, S. 493ff.

⁷⁵ Es ist nötig, den langen Ablagerungs- und Konkretionprozess der *Apoph. Lac.* in Betracht zu ziehen, deren Grundzüge in klassischer Zeit schon fixiert waren. Eine Stelle der aristotelischen *Rhetorik* (1394b) veranlasst zu der Annahme, dass die Apophtegmen als eine besondere Art von Denkspruch galten und es bereits die Kategorie ‚lakonische Apophtegmen‘ gab. Schon Platon im *Protagoras* (342 Eff.) preist die Kürze und die Wirksamkeit, mit denen sich die Lakedaimonier ausdrücken (vgl. RICHER 2001, passim und S. 40f.). Wie SANTANIELLO (1995, S. 8 f, insbes. Anm. 3) bemerkt, liest man lakonische Apophtegmen in Werken des 5. und 4. Jh.s v. Chr., die in manchen Fällen mit denen, die in den *Apoph. Lak.* gesammelt wurden, übereinstimmen (ausgeschlossen werden beispielsweise: Thuk. IV 40, 2; Aristot. *Pol.* 1313a, 30-33; inbegriffen sind: Hdt. IV 142 vgl. *Apoph. Lak.* 222 d-e; IX 82; vgl. *Apoph. Lak.* 230 E; Plat. *Phaedr.* 260 E vgl. *Apoph. Lak.* 233 B). Die *Apophtegmata laconica* dürften also schon seit klassischer Zeit in einer Sammlung tradiert worden sein, und diese Sammlung war bereits in der Mitte des 3. Jh.s v. Chr. fixiert, da spätere Ereignisse in den Apophtegmen nicht erwähnt

dass sowohl spartanischen als auch argivischen wichtigen Personen oder tapferen Soldaten⁷⁶ ein Unternehmen in einem Konflikt zwischen Argos und Sparta zugeschrieben wird. Das bestätigt den identitätsstiftenden Wert, den dieser Konflikt im kulturellen Gedächtnis der beiden Poleis besaß.

Es ist allerdings zugegebenermaßen nicht möglich auszuschließen, dass der vom Apophthegma berichtete Zusammenstoß tatsächlich stattgefunden hat, wie auch Jacoby einräumt.⁷⁷ Es gibt des Weiteren eine Überlieferung bei Pausanias, der in III 7, 2-5 über verschiedene Zusammenstöße berichtet.⁷⁸

[2] Εὐρυπῶντος δὲ υἱὸς γίνεται Πρύτανις. ἐπὶ μὲν δὴ Πρυτάνιδος τοῦ Εὐρυπῶντος τὸ ἔχθος τε Λακεδαιμονίοις ἤρξατο τὸ ἐς Ἀργεῖους καὶ ἔτι τοῦ ἐγκλήματος τούτου πρότερον Κυνουρεῦσιν ἐπολέμησαν· τὰς δὲ ἐφεξῆς ταύτη γενεάς, Εὐνόμου τε τοῦ Πρυτάνιδος καὶ Πολυδέκτου τοῦ Εὐνόμου βασιλευόντων, ἐν εἰρήνῃ διετέλεσεν οὔσα ἡ Σπάρτη. [3] Χάριλλος δὲ ὁ Πολυδέκτου τὴν τε γῆν ἐδηῖωσεν Ἀργεῖοις—οὗτος γὰρ καὶ ὁ ἐς τὴν Ἀργολίδα ἐσβαλὼν—καὶ ἔτεσιν οὐ πολλοῖς ὕστερον ὑπὸ ἡγεμόνι Χαρίλλῳ γίνεται καὶ ἡ Σπαρτιατῶν ἐπὶ Τεγεάτας ἔξοδος, ὅτε οἱ Λακεδαιμόνιοι Τεγεάτας αἰρήσειν ἤλπισαν καὶ ἀποτεμεῖσθαι τῆς Ἀρκαδίας τὸ Τεγεατῶν πεδῖον, ὑπούλωι μαντεύματι ἐπελθόντες. [4] μετὰ δὲ Χάριλλον τελευτήσαντα Νικάνδρος ὁ Χαρίλλου διαδέχεται τὴν ἀρχήν· καὶ τὰ Μεσσηνίων ἐς Τήλεκλον τὸν τῆς ἐτέρας βασιλέα οἰκίας ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Λιμνάδος συμβάντα ἐπὶ Νικάνδρου γίνεται βασιλεύοντος. ἐσέβαλε δὲ καὶ ἐς τὴν Ἀργολίδα ὁ Νικάνδρος στρατιᾷ καὶ τὰ πολλὰ ἐκάκωσε τῆς χώρας· μετασχόντες δὲ Ἀσιναῖοι Λακεδαιμονίοις τοῦ ἔργου δίκην μετ' οὐ πολὺ Ἀργεῖοις ἀπέδοσαν σὺν μεγάλῳ πατρίδος τε ὀλέθρῳ καὶ φυγῇ τῇ σφετέρῃ. [5] Θεόπομπον δὲ τὸν Νικάνδρου βασιλεύσαντα

werden (vgl. NACHSTÄDT 1935, S. 4ff.; ZIEGLER 1965, S. 273; TIGERSTEDT 1965-78, II S. 25-27; SANTANIELLO 1995, S. 8f.; HODKINSON 2000, S. 39).

⁷⁶ Wie Gyllis, der von Damagetus erwähnt wird (*Anth. Pal.* VII 432) oder Kleuas, der von Chairemon erwähnt wird (*Anth. Pal.* VII 720), oder auch Thersandros bei Chrisermus (*Chriserm. FGrHist* 287 F 2a in [Plut.], *Par.Min.* 306 a-b).

⁷⁷ „Ich lasse mich hier nicht auf die Einsicht ein, die in dem von Theopompos oder Polydor geführten Krieg um die Thyreatis nur Rückspiegelung der Ereignisse von c. 550/546 sieht (Busolt *Gr.G.* 21 S. 595; Ed. Meyer *G.d. A.* II §343/4; 469; vgl. auch zu F 15). Es spricht hier manches dafür; aber man ist jetzt gegen die Annahme solcher Rückspiegelungen misstrauisch geworden.“ (JACOBY 1955B, S. 374; *contra* RICHER 1998, S. 82).

⁷⁸ „Des Eurypon Sohn war Prytanis. Unter Prytanis, des Eurypon Sohn, begann die Feindschaft der Lakedaimonier gegen die Argiver. Und schon zuvor hatten sie Krieg gegen die Kynourier geführt. Unter den beiden Generationen danach, unter Einomos, dem Sohn des Prytanis, und unter Polydektes, dem Sohn des Eunomos, lebte Sparta im ungestörten Frieden. Charillos, Sohn des Polydektes, verwüstete den Argivern ihr Land (dieser ist es, der in die Argolis einfiel), und unter seiner Führung vollzog sich nicht viele Jahre später der Ausfall der Spartiaten gegen Tegea, als die Lakedaimonier im falschen Vertrauen auf einen Orakelspruch hofften, die Tegeaten zu unterwerfen und die tegeatische Ebene Arkadien zu entreißen. Nach des Charillos Tod übernahm Nikandros, Sohn des Charillos, die Herrschaft. Die Ereignisse zwischen den Messeniern und Teleklos vom anderen Königshaus im Heiligtum der (Artemis) Limnas fallen unter die Regierung des Nikandros. Auch Nikandros fiel mit einem Heer in die Argolis ein und verwüstete den größten Teil des Landes. Die Asineer, die an dieser Unternehmung der Lakedaimonier teilgenommen hatten, büßten schwer durch die Argiver mit dem Untergang ihres Vaterlandes und mit ihrer eigenen Flucht. Auf Theopompos, des Nikandros Sohn, werde ich später bei der Geschichte Messeniens zurückkommen. Unter dem König Theopompos brach auch der Krieg der Lakedaimonier gegen die Argiver die Thyreatis aus. Theopompos selbst nahm aus Altersgründen und besonders, weil er in Trauer war, nicht an dem Feldzug teil. Den Archidamos raffte das Schicksal noch zu Lebzeiten von Theopompos hin.“ (übersetzt von E. Meyer in ECKSTEIN-MEYER 1986³, S. 280f.).

μετὰ Νίκανδρον μέλλει καὶ αὖθις ὁ λόγος μοι προσθήσειν προελθόντι ἐς τὴν Μεσσηϊάν συγγραφὴν. Θεοπόμπου δὲ ἔτι ἔχοντος τὴν ἀρχὴν ἐν Σπάρτῃ γίνεται καὶ ὁ περὶ τῆς Θυρεάτιδος καλουμένης χώρας Λακεδαιμονίοις ἀγὼν πρὸς Ἀργείους. Θεόπομπος δὲ αὐτὸς οὐ μετέσχε τοῦ ἔργου γῆραι καὶ ὑπὸ λύπης τὸ πλεόν· Ἀρχίδαμον γὰρ Θεοπόμπου ζῶντος ἔτι ἐπιλαμβάνει τὸ χρεών.

(Paus. III 7, 2-5 Rocha-Pereira)

Diese Stelle zeigt Pausanias' Neigung, dem 9. und 8. Jh. v. Chr. zahlreiche Zusammenstöße zwischen Argos und Sparta zuzuschreiben.⁷⁹

Es ist wahr, dass Pausanias und die von ihm wieder aufgenommene Tradition dazu neigen, eine Reihe von Konflikten zurückzudatieren und zu vervielfachen, die für die wechselhafte Geschichte der Peloponnes im spätarchaischen und klassischen Zeitalter zentral waren; in der Tat wird in anderen Passagen der Periegesis auch über Zusammenstöße unter Labotas (Paus. III 2, 2 f.) und unter Alkamenes (Paus. III 2, 7) berichtet.⁸⁰

Auch wenn sich die Möglichkeit von Rückdatierungen, Vervielfältigungen und Erfindungen in der Tradition nicht ausschließen lässt, existieren doch übereinstimmende und markante Hinweise auf eine reale spartanisch-argivische Konfliktsituation im 9. und 8. Jh. v. Chr. Dass der Schauplatz der Zusammenstöße die Thyreatis war, ist wahrscheinlich und wird in Pausanias III 7, 5 erwähnt.⁸¹ Diese Schlussfolgerung stimmt wiederum mit den Nachrichten eines Zusammenstoßes in der Thyreatis

⁷⁹ Die in Paus. III 7, 2-5 erwähnten spartanisch-argivischen Zusammenstöße sind: 1. ein unter Echestratos (vgl. III 2, 2f.) erfolgter spartanischer Angriff auf die Bewohner der Kynouria (III 7, 2): erste Hälfte des 11. Jh.s v. Chr.; 2. ein Zusammenstoß unter Prytanis, Sohn des Euripon, in den die Argiver direkt verwickelt waren (III 7, 2): Ende 11./Anfang 10. Jh. v. Chr.; 3. Charillos, der Sohn des Polydektes, fällt in die Argolis ein (III 7, 3): Ende 10. bis Anfang 9. Jh. v. Chr.; 4. Nikander dringt mit Unterstützung der Bewohner von Asine in die Argolis ein: zweite Hälfte des 9. Jh.s v. Chr.; 5. ein argivisch-spartanischer Zusammenstoß unter Theopompus, an dem dieser jedoch wegen seines hohen Alters nicht teilnahm: Anfang des 7. Jh.s v. Chr. Die traditionelle Chronologie der Regierungszeiten der Könige, unter denen die Zusammenstöße 1-4 geschahen, schwankt bei Eusebios, der über sie in zwei verschiedenen Büchern des *Chronicon* (I 225 f; II 58-77) berichtet, um eine Generation. Sie diente BELOCH, CARLIER und MUSTI zur Rekonstruktion einer geschichtlichen Chronologie, die nicht allzuweit von jener abweicht (vgl. BELOCH 1912, S. 191; CARLIER 1984, S. 316ff.; MUSTI-TORELLI 1991, S. 171f.: wie auch dieser Aufsatz stützen sie sich v.a. auf II 58-77). Die Chronologie der Herrschaft von Theopompus ist von BELOCH sowie von MUSTI auf der Grundlage einer von Demaratus an rückwärts gezählten Generationenfolge rekonstruiert worden (vgl. BELOCH 1912, S. 191; Musti in MUSTI-TORELLI 1991, S. 171f.). Indem RICHER mehrere Argumente kombinierte (die Chronologie des ersten Messenischen Krieges; die Chronologie der Zerstörung von Asine; die Einführung des Ephorats; ein Kampf in Thyrea, der von Pausanias III 7, 5 erzählt wird; die Ergänzung der großen Rhetra durch Polydor und Theopomp), war er imstande, diese Chronologie zu präzisieren, und zwar auf das erste Drittel des 7. Jh.s v. Chr. (RICHER 1998, Kap. 7). Die Frage ist sehr schwer zu klären, da die antiken Datierungen der Könige, auch jene bei Herodot und Pausanias, oft eine bestimmte Funktion innerhalb eines Gedächtniszusammenhangs haben und teilweise konstruiert oder künstlich sind, oder auf künstliche Weise in der Antike selbst nach dem 5. Jh. v. Chr. genutzt und von den modernen Forschern unkritisch rezipiert wurden: vgl. DEN BOER 1956; HENIGE 1974, S. 213; CALAME 1987; VANNICELLI 1993, S. 43ff.; DE VIDO 2001, S. 212ff.).

⁸⁰ Ende des 11. bis Anfang des 10. Jh.s v. Chr. (übereinstimmend mit dem Zusammenstoß unter Prytanis in III 7, 2?) bzw. erste Hälfte des 8. Jh.s v. Chr.

⁸¹ Aus diesen Gründen halte ich es für sehr unwahrscheinlich, dass in III 7, 5 Pausanias die Schlacht von Hysiai meint, wie HUXLEY und PARKER denken (HUXLEY 1962, S. 53; PARKER 1991, S. 44; PARKER 1993, S. 59).

bei Solinus und Eusebios überein.⁸² Die Übereinstimmung der Informationen scheint ziemlich relevant zu sein.

Die Überlieferung bietet somit hinreichend Zeugnisse für einen argivisch-spartanischen Zusammenstoß, der den Gymnopaïdien um mindestens ein halbes Jahrhundert vorausgeht. Es besteht daher die Möglichkeit, den Zusammenhang zu stützen, der in der Stelle von Sosybios ausdrücklich behauptet wird: d.h., dass die Lieder einen Sieg in Thyrea besingen.

7. Die *Gymnopaïdai* und Hysiai

Es wurde schon darauf aufmerksam gemacht, wie in der bereits zitierten Sosybios-Stelle auf verschiedene Feste Bezug genommen wird. Die Aufmerksamkeit der modernen Forschung konzentrierte sich allerdings stets ausschließlich auf die Gymnopaïdien und insbesondere auf die Chronologie ihrer Einführung. Nachdem diese ungefähr in das Jahr 668 v. Chr. datiert werden konnte, lag es nahe, die Einführung und damit den Ursprung der *Gymnopaïdai* mit einem spartanisch-argivischen Kampf in Verbindung zu bringen, der nach Pausanias 669 v. Chr. stattgefunden hätte: den Kampf von Hysiai. Auch wenn die Rekonstruktion des Einführungsjahres der Gymnopaïdien gut begründet scheint, so gilt dies keineswegs für den vermuteten Zusammenhang zwischen dem Fest und dem Kampf von Hysiai.

Im Bezug auf die Gründung der *Gymnopaïdai* berichtet Eusebios, dass ein *puerorum nudum certamen* zwischen dem Ende des 8. und der Mitte des 7. Jh.s v. Chr. eingeführt worden sei⁸³ und zwar zwischen 668 und 665 v. Chr. Bei dem *certamen* handelt es sich zweifellos um die Gymnopaïdien. Es lohnt sich allerdings, die Textgegebenheiten näher zu untersuchen.

Bekanntermaßen ist Eusebios' Chronik verloren gegangen, jedoch wurden verschiedene Fassungen des Werkes in anderen Sprachen bewahrt, da es schon in der Zeit seiner Veröffentlichung eine beträchtliche Verbreitung erfahren hatte und auch in den späteren Jh.en weiterhin Erfolg genoss.⁸⁴ Die bekannteste Fassung ist die Chronik des Hieronymus, die größtenteils eine Übersetzung von Eusebios ist.⁸⁵ Hieronymus entschied sich, den ältesten Teil des Werks, der mit der Geburt Abrahams begann, auszulassen. Für den Zeitraum zwischen dem Fall von Troja und Konstantins *Vicennalia* (325) hängt er jedoch hauptsächlich von Eusebios ab, wie er selbst erklärt, wobei er in bestimmten Fällen aus römischen Quellen entnommene Auskünfte hinzufügt.⁸⁶ Eine andere Fassung der Chronik von Eusebios ist eine armenische Übersetzung, die sogenannte *Versio Armenia*, die 1818 von Mai zum ersten Mal in lateinischer Übersetzung herausgegeben wurde.⁸⁷ In dieser heißt es, dass im Jahr 1351 nach Abrahams Geburt (d.h. 665 v. Chr.):

⁸² Nach Meinung von ROBERTSON handelt es sich um mehr als eine Konvergenz: „*The cronographers drew on the same vulgate account as did Plutarch and Pausanias. It was probably established by Ephorus*“ (1992, S. 183). ROBERTSONS These wird jedoch nicht näher erläutert.

⁸³ Euseb. *Vers. Arm.* 1351 Schoene. Vgl. PARKER 1989, S. 167.

⁸⁴ Vgl. MOSSHAMMER 1979, S. 30-48; MÖLLER 2004, S. 171, 174; FEENEY 2007, S. 5ff.

⁸⁵ Wie der Autor selbst erklärt, vgl. HELM 1956, S. 5f.. Vgl. MOSSHAMMER 1979, S. 37f.; GRAFTON-WILLIAMS 2006, Kap. 3; FEENEY 2007, S. 7.

⁸⁶ Vgl. HELM 1929.

⁸⁷ KARST 1911. Vgl. PETERMANN 1866; WRIGHT-MERX-MCLEAN 1898, S. 121; MOSSHAMMER 1979, S. 41f.; BURGESS 1997.

Puerorum nudum certamen primum actum (positum) est in Lacedmonia. (Euseb. *Vers. Arm.* 1351 Schoene)

In Hieronymus' Chronik liest man für das Jahr 1348 nach Abrahams Geburt, d.h. 668 v. Chr.:

Nudipedalia primum acta in Lacedemone. (Hier. *Chron. ad Ol.* 28.1 Schoene)

Es ist wenig bedeutend, dass sich die zwei Fassungen in der Chronologie leicht unterscheiden. Bedeutender ist, dass die Teilnehmer in beiden Versionen nackt sind, sei es als vollständige Blöße in der *Versio Armenia* (*puerorum nudum certamen*), sei es auf die Füße beschränkt wie bei Hieronymus.⁸⁸ Dass sich beide auf die Gymnopaïdien beziehen, geht aus einer Stelle bei Synkellos eindeutig hervor, der sehr wahrscheinlich in diesem wie in zahlreichen anderen Fällen dieselbe Quelle wie Eusebios benutzt hat.⁸⁹

Γυμνὴ παιδεία πρῶτον ἐν Λακεδαιμονίᾳ ἤχθη. (401.23 Mosshammer)

Es ist also sehr wahrscheinlich, dass Eusebios die Einführung der Gymnopaïdien zwischen 668 und 665 v. Chr. datiert. Dies trifft sich mit der Tatsache, dass kurz zuvor – 669 v. Chr. nach der Meinung von Pausanias – ein Gefecht zwischen Argos und Sparta in Hysiai stattgefunden hat.⁹⁰

ἐπανελοῦσι δὲ ἐς τὴν ἐπὶ Τεγέας ὁδὸν ἐστὶν ἐν δεξιαῖ τοῦ ὀνομαζομένου Τρόχου Κεγχρεαί. τὸ δὲ ὄνομα ἐφ' ὅτῳ τῷ χωρίῳ γέγονεν, οὐ λέγουσι, πλὴν εἰ μὴ καὶ τοῦτο ἄρα ὀνομάσθη διὰ τὸν Πειρήνης παῖδα Κεγχρίαν. καὶ πολυάνδρια ἐνταῦθα ἐστὶν Ἀργείων νικησάντων μάχη Λακεδαιμονίους περὶ Ὑσιᾶς. τὸν δὲ ἀγῶνα τοῦτον συμβάντα εὑρισκόν Ἀθηναίοις ἄρχοντος Πεισιστράτου, τετάρτῳ δὲ ἔτει τῆς <ἐβδόμης καὶ εικοστῆς> Ὀλυμπιάδος ἦν Εὐρύβοτος Ἀθηναῖος ἐνίκα στάδιον. καταβάντος δὲ ἐς τὸ χθαμαλότερον ἐρείπια Ὑσιῶν ἐστὶ πόλεως ποτε ἐν τῇ Ἀργολίδι, καὶ τὸ πταῖσμα Λακεδαιμονίοις ἐνταῦθα γενέσθαι λέγουσιν.

(Paus. II 24, 7 Rocha-Pereira)

⁸⁸ Vgl. BÖLTE 1929, S. 124ff.; WADE-GERY 1949, S. 79ff.; PARKER 1989, S. 149f.; RICHER 1998, S. 225f.; vgl. auch RICHER 2012, S. 389ff. und 601. Die lateinische Übersetzung verwechselt die Wurzel παῖς, oder besser παῖζω, mit der Wurzel von *pes*.

⁸⁹ Die Stelle wird von Schoene ad l. in seiner Ausgabe von Eusebios erwähnt. Es wird allgemein angenommen, dass die Chronographie von Synkellos, dem persönlichen Sekretär des Patriarchen Tarasius von 784 bis 806 v. Chr., nicht immer unmittelbar von Eusebios abhängt, auch dort, wo weitgehende Übereinstimmungen mit diesem vorliegen, und dass es in vielen Fällen möglich ist, die Nutzung derselben Quelle seitens der beiden Chronographen zu beweisen: vgl. MOSSHAMMER 1979, S. XXVff. und ADLER-TUFFIN 2002, S. XXXVI, LIII, LX-LXI.

⁹⁰ „Kommt man wieder auf dem Weg nach Tegea zurück, so liegt da rechts vom sogenannten Trochos Kenchreai. Woher der Ort seinen Namen bekommen hat, sagen sie nicht, es sei denn, er hat seinen Namen von Kenchreios, dem Sohn der Peirene, erhalten. Dort sind auch die gemeinsamen Gräber der Argiver, die die Lakedaimonier in einer Schlacht bei Hysiai besiegt haben. Ich fand, dass diese Schlacht im gleichen Jahr stattfand, als Peisistratos Archont von Athen war, im Jahr der 27. Olympiade, in welcher der Athener Eurybotos im Stadionlauf siegte. Steigt man in das ebenere Land hinunter, so sind da die Ruinen von Hysiai, einstmals einer Stadt in der Argolis, und hier sollen die Lakedaimonier die Niederlage erlitten haben.“ (übersetzt von E. Meyer in ECKSTEIN-MEYER 1986³, S. 229).

Hier liegt der Grund für die beinahe einstimmige Schlussfolgerung der Forschung, dass die Gymnopaïdien infolge der Niederlage in Hysiai eingeführt worden seien. Diese Überzeugung findet in den antiken Quellen jedoch keine Bestätigung: In keiner Quelle kommt dieser Zusammenhang explizit zum Ausdruck. Die verfügbaren Informationen scheinen der Plausibilität dieser These vielmehr zu widersprechen. Insgesamt erscheint es unverständlich, wieso die Spartaner ein Fest hätten einführen sollen, um einer Niederlage zu gedenken. Und es gibt weitere Schwierigkeiten: Die Nachricht über den Kampf von Hysiai ist generell aus verschiedenen Gründen eher fragwürdig.⁹¹

Die meisten Forscher halten es für wahrscheinlich, dass die Schlacht von Hysiai tatsächlich geschlagen wurde. Diese Annahme stützen sie auf die Tatsache, dass die Spartaner am Ende des 8. und zu Beginn des 7. Jh.s v. Chr. nicht nur besorgt waren, ihre Kontrolle nach Westen (Messenien) oder jenseits des Meeres (Tarent) auszudehnen, sondern dass sie auch an die Thyreatis gedacht haben. Dies wird auch dadurch gestützt, dass Reibungen zwischen Spartanern und Argivern durch Tyrtaios belegt sind (23 a Gerber = *P.Oxy.* 3316,15).⁹²

Andere bestreiten hingegen die Historizität der Schlacht von Hysiai.⁹³ Sie halten den von Teilen der Forschung behaupteten Zusammenhang zwischen dem Reich von Pheidon und dem Kampf von Hysiai zurecht für unplausibel.⁹⁴ Nach Kelly sei der Kampf von Hysiai von 669 v. Chr. intentional erfunden worden. Infolge der argivischen Niederlage in Hysiai von 417 v. Chr. (Thuk. V 83) hätten die Argiver ad hoc eine ihnen günstige Vorgeschichte geschaffen.⁹⁵ Kelly meint außerdem, dass ein Zusammenstoß zwischen Argos und Sparta in der ersten Hälfte des 7. Jh.s v. Chr. nach rein topographischen Erwägungen keinen Sinn ergeben hätte, da Sparta noch nicht die Kontrolle über Tegea besaß, einen notwendigen Durchgang, um nach Hysiai zu gelangen.⁹⁶ Auch Robertson ist skeptisch: Pausanias habe die Nachricht „*from an Argive informant or from a book of Argive history*“ erfahren, weil es die Argiver – genauer: „*an Argive chauvinist*“ – gewesen sei, der einen Kampf in Hysiai zu Beginn des 7. Jh.s v. Chr. erfunden habe, um einen argivischen Sieg als Antwort auf den spartanischen Sieg von Thyrea ungefähr 50 Jahre zuvor zu konstruieren.⁹⁷ „*Pausanias' source asserted that Hysiae was an Argive counterstroke, just fifty years later*“. Die Erfindung sei sehr spät zu datieren, viele Jahrhunderte nach dem Kampf („*A late source*“), und mit Sicherheit später als die Erfindung der Chronologie des Kampfes von Thyrea von

⁹¹ Siehe unten, S. 23.

⁹² Vgl. CARTLEDGE 1979, S. 125f.; erneut bestätigt in CARTLEDGE 2009, S. 44; PRITCHETT 1980, S. 67f.; HENDRIKS 1982, S. 7ff.; GEHRKE 1990, S. 48 Anm. 46; NAFISSI 1991, S. 37 Anm. 29; MURRAY 1993², S. 143, 165, 171; PARKER 1993, S. 55-56; OSBORNE 1996, S. 184, S. 289. Vorsichtiger sind KOIV 2003, S. 119f. und HALL 1995, S. 591, der die Wahrscheinlichkeit von spartanisch-argivischen Zusammenstößen zu Beginn des 7. Jh.s v. Chr. einräumt, sich über ihre Natur jedoch nicht äußert und vielmehr erklärt, dass die Bedeutung des Zusammenstoßes von Hysiai in der modernen Forschung übertrieben worden sei.

⁹³ KELLY 1970A, S. 999; KELLY 1970B; KELLY 1976, S. 88; ROBERTSON 1992, S. 208-216; MEIER 1998, S. 73.

⁹⁴ Siehe auch FOLEY 1995; FOLEY 1997; DE LIBERO 1996, S. 209; KOIV 2001; RAGONE 2006, S. 37; FRANCHI I.V.

⁹⁵ Über die vermeintliche Verwechslung der Schlacht von 417 v. Chr. mit einer anderen, archaischen Schlacht in Hysiai hat sich RICHER geäußert, nach dem diese Schlacht von 417 v. Chr. gar der spartanischen Absicht entsprach, die frühere Niederlage zu rächen (2012, S. 607).

⁹⁶ Anders hingegen TAUSEND 1989, S. 143; 2006, S. 131, 137, der zeigt, dass es zwischen Sparta und Hysiai eine alternative Route zu der von Kelly angenommenengab, die noch im 19. Jh. genutzt wurde (heute existiert davon nur wenig mehr als ein schmaler Weg) und die in Kariai in Lakonia beginnt.

⁹⁷ Siehe Abs. 6.

720/719 v. Chr., da dieser wiederum „a popular legend which historians situated in time according to their own lights“ gewesen sei.⁹⁸ Es handelt sich somit um einschlägige und spitzfindige Argumente, die aber letztlich nicht zwingend sind.⁹⁹ Zwingender scheint mir das Argument der Chronologie der Schlacht zu sein.

Strenggenommen ist ein Kampf von Hysiai zu Anfang des 7. Jh.s v. Chr. in der Tradition nicht belegt. In der Tat datiert ihn Pausanias in das 4. Jahr der Olympiade, bei der Eurybotos von Athen im Laufen gewann und Peisistratos Archon in Athen war, aber das Zahlwort bezüglich der Olympiade im Archetyp der verbliebenen Pausanias-Überlieferung, im heute verlorenen Kodex β, der vom florentinischen Humanisten Niccolò Niccoli gefunden und abgeschrieben wurde, fehlte wahrscheinlich schon. Hitzig schlug vor, mit ἐβδόμης καὶ εἰκοστῆς zu ergänzen, in Anbetracht der Tatsache, dass bei Dionysios von Halikarnassos ein Eurybates bei der 27. Olympiade Gewinner wird (= 672 v. Chr.; das 4. Jahr der 27. Olympiade wäre also 669 v. Chr.).¹⁰⁰ Die Ergänzung ist sehr wahrscheinlich, bleibt jedoch unsicher.¹⁰¹

Als etwas weniger problematisch erweist sich hingegen die Beziehung zwischen den Umwandlungen der Gymnopaïdien nach ihrer Einführung und den überlieferten Gefechten zwischen Argos und Sparta in Thyrea. Deren Chronologie sowie die geschichtlichen und territorialen Verwicklungen, die sie mit sich brachten, sprechen dafür, sie mit den bei Sosybios erwähnten öffentlichen Festen in Verbindung zu bringen.

Schlussfolgerungen

Vor der Mitte des 7. Jh.s v. Chr., der antiken Chronographie zufolge wahrscheinlich im Jahr 668 v. Chr., wurde in Sparta ein Fest namens *Gymnopaïdai* eingeführt. Es gibt keinen Beleg dafür, dass die Einrichtung dieses Festes mit einem Kampf zwischen Sparta und Argos, sei es in der Thyreatis oder in Hysiai, in Verbindung zu bringen ist. Die Frage der Einführung der Gymnopaïdien ist von der argivisch-

⁹⁸ Vgl. ROBERTSON 1992, S. 182f., 209f. Im Hinblick auf Pausanias' vermeintlich fehlende Glaubwürdigkeit, mit der ROBERTSON und KELLY auf unterschiedliche Weise argumentieren, bemerkt GEHRKE zu Recht, „dass Pausanias [...] ein später Autor ist, besagt gar nichts, da es um seine Quellen und die Möglichkeit früherer Überlieferung geht“ (GEHRKE 1990, S. 48).

⁹⁹ Die Frage der Historizität der Schlacht von Hysiai ist keineswegs abschließend geklärt. SANSONE DI CAMPOBIANCO 2009, S. 106ff. hält die Schlacht wiederum für geschichtlich. Siehe auch FRANCHI 2012.

¹⁰⁰ Dion. Hal. III 1, 3 Sautel: ἔτος δὲ ἦν ἐν ᾧ τὴν ἡγεμονίαν παρέλαβεν ὁ δεῦτερος ἐνιαυτὸς τῆς ἐβδόμης καὶ εἰκοστῆς ὀλυμπιάδος, ἦν ἐνίκα στάδιον Εὐρυβάτης Ἀθηναῖος ἄρχοντος Λεωστράτου.

¹⁰¹ Aus diesem Grund wird in der Forschung im Allgemeinen kein Urteil über die genaue Chronologie von Hysiai getroffen (vgl. CARTLEDGE 1979, S. 125f.). Eine Ausnahme bildet SHAW, die eine verblüffende Datierung vorschlägt. Indem sie von der Überlegung ausgeht, dass viele Datierungen von Geschehnissen bezüglich der 29. und 72. Olympiade unvereinbar sind und dass die Nummerierung der Olympiaden Änderungen im Umfang von 13 aber auch 27 Einheiten erfahren hat, hält SHAW die von Herodot und Pausanias überlieferten Chronologien der spartanischen Könige beinahe für unverwendbar und glaubt, dass die Chronologie von vielen Ereignissen vor 450 v. Chr. falsch sei, unter diesen auch diejenige des zweiten messenischen Kriegs, den die moderne Forschung zwischen 635/625 und 610/610 (PARKER 1993) datiert. Dieser habe zu Beginn des 5. Jh.s v. Chr. stattgefunden. Da man lange geglaubt hat, dass die Niederlage in Hysiai einen Aufstand der Messenier (den sogenannten zweiten messenischen Krieg) verursacht habe, sei auch der Kampf von Hysiai später zu datieren, und daher setzt Shaw ihn in das Jahr 497, unmittelbar vor der Schlacht von Sepeia (SHAW 1999; SHAW 2003, S. 13-15, 49, 51, 54, 69-70, 77, 84, 88, 96, 98, 102ff., 158ff.). Trotz der Annahme, dass spartanisch-messenische Gefechte zu Beginn des 5. Jh.s v. Chr. wahrscheinlich waren, bestätigt RICHER die Gültigkeit von PARKERS Datierung des zweiten messenischen Krieges, und vor allem glaubt er, dass es nicht begründet sei, den Kampf von Hysiai derart spät zu datieren (RICHER 2005A, S. 269f.; siehe auch FRANCHI 2012.).

spartanischen Konfliktlage zu trennen. Eine Verbindung sollte zumindest für die Entstehungsphase ausgeschlossen werden.

Es scheint hingegen offensichtlich, dass Sosybios' Beschreibung des Festes eine Zeit widerspiegelt, in der die *Gymnopaïdien* bereits die Elemente anderer Feste, insbesondere diejenigen der *Parparonia*, in sich aufgenommen hatten. Diese wiederum hatten eine eindeutige Verbindung mit den argivisch-spartanischen Feindseligkeiten, wobei sich drei Höhepunkte in den Auseinandersetzungen zwischen Argos und Sparta ausmachen lassen, die sich auf die Schichtungen der Rituale in den *Gymnopaïdiai* ausgewirkt haben – und alle drei betreffen Thyrea.

Die erste Situation ist einer der spartanisch-argivischen Zusammenstöße, die im 8. Jh. v. Chr. in Thyrea stattgefunden haben dürften. Darüber berichten einerseits Solinus und Eusebios und andererseits die apophthegmatische Überlieferung sowie Pausanias. Auch wenn es keinen Zusammenhang zwischen diesen Kampfhandlungen und der Einführung der *Gymnopaïdien* gibt, so gilt dies eventuell doch für einen anderen festlichen Anlass, der in Sparta einige Jahrzehnte später eingeführt wurde und bei dem bestimmte Gesänge im Mittelpunkt standen. Diese Lieder wurden von Thaletas und Alkman komponiert und besangen die Toten bei einem gewissen Kampf in Thyrea. Es war also kein Zufall, wenn die Führer der Chöre sogenannte ‚thyreatische‘ Kränze trugen. Auch in den *Gymnopaïdien* fiel den Chören und den Kämpfen eine entscheidende Rolle zu: Ab einem gewissen, nicht näher bestimmbareren Zeitpunkt kam der festliche Anlass, bei dem die Lieder für die Toten von Thyrea aufgeführt wurden, mit den *Gymnopaïdiai* zusammen.

Der zweite Höhepunkt, etwa in der Mitte des 6. Jh.s v. Chr., ist der Kampf der Dreihundert, ein Zusammenstoß zwischen Argos und Sparta, der in der antiken historischen Überlieferung eine weit größere Bedeutung bekommen sollte als die vorhergehenden Auseinandersetzungen. Sparta wurde durch diesen einerseits veranlasst, ein Fest auf dem Schlachtfeld (am Parparos oberhalb von Thyrea: die *Parparonia*) einzuführen, andererseits, zum Gedenken an diesen Kampf die Aufführung der von Dionysodotos verfassten Pänne in das Programm der *Gymnopaïdien* aufzunehmen. Es ist nicht auszuschließen, dass die Pänne von Dionysodotos anstatt als Teil der *Gymnopaïdiai* als Teil der *Parparonia* aufgeführt wurden, möglicherweise zu beiden Gelegenheiten.

Der dritte Zeitpunkt lässt sich an den Anfang des zweiten Viertels des 4. Jh.s v. Chr. datieren, als Argos den Überlieferungen zufolge wieder die Kontrolle über die Thyreatis erlangt hatte. Die Spartaner waren in der Folge gezwungen, das Fest der *Parparonia* nach Sparta zu verlegen. In diesem Zeitraum gerieten die *Gymnopaïdien*, bei denen schon seit langem die Toten von Thyrea gefeiert wurden, in noch stärkeren Zusammenhang mit den Gefallenen der Thyreatis. So ließ sich eine weitere Überlagerung der *Parparonia* und der *Gymnopaïdiai* schaffen.

Zum Zeitpunkt, zu dem Sosybios schrieb, war die Überlagerung der beiden Feste gewiss schon seit langem vollendet. Die Lieder für Thyrea waren nun vollständig in die *Gymnopaïdien* aufgenommen worden, die wiederum die Änderungen infolge des Kampfes der Dreihundert in ihrem Programm umgesetzt und die *Parparonia* schließlich vollständig absorbiert hatten. Hier liegt der Grund für die Komplexität und Unklarheit der Sosybios-Stelle: In hellenistisch-römischer Zeit wurden die verschiedenen Phasen innerhalb der *Gymnopaïdiai*, deren unterschiedlichen Ursprung man jetzt nicht mehr erkannte, kaum mehr wahrgenommen. Die bei Sosybios bereits vorhandenen Unklarheiten und Mehrdeutigkeiten verstärkten sich durch den Eingriff von Athenaios, einer Mittelquelle oder seines Epitomators. Wie ein Photogramm, das jeder zeitlichen Dimension entbehrt, wurde die bei Sosybios vorhandene Information

über ein Fest rezipiert, das eine nicht näher angegebene und sicher nicht mehr verstandene Verbindung mit den Kriegen in der Thyreatis besaß.

ANHANG: DIE SOSYBIOS-STELLE

Die Stelle von Sosybios weist einige Probleme auf, die nicht nur textkritischer Natur sind, sondern auch die Chronologie der Verfassung und daher die Lebenszeit des Autors betreffen.

Zunächst zur Chronologie: Jacoby schloss aus den Zeugnissen,¹⁰² dass Sosybios ein Zeitgenosse von Kassander, Theophrast und Kallimachos war, und verortete ihn zeitlich nach Timaios und Eratosthenes, weil seine *Χρόνων ἀναγραφή* nach Olympiaden strukturiert war, aber vor Apollodor von Athen, welcher sowohl das Werk *Περὶ θυσιῶν* als auch das Alkman gewidmete Buch ausführlich konsultiert hatte. Er datiert ihn daher zwischen 250 und 150 v. Chr., „wohl näher dem unteren Termin“.¹⁰³ Kürzlich hat Levy eine spätere Datierung vorgeschlagen (1. Jh. v. Chr. bis 1. Jh. n. Chr.).¹⁰⁴ Er argumentiert, dass 1. Didymos und Diodor ihn nicht erwähnen, wohingegen er bei Plutarch präsent ist, dass es 2. wahrscheinlicher sei, dass Sosybios Apollodor verwendet hat und nicht umgekehrt, sowie dass es 3. nicht zulässig sei, aus der fehlenden Erwähnung von Sosybios in den Scholien zu Alkman, die gegen Ende des 1. Jhs. n. Chr. zu datieren sind, etwas zu folgern, da dieses Werk große Lücken aufweist und schließlich dass 4. eine spätere Datierung ihn in eine Phase versetzen würde, die reich an Autoren war, die an spartanischen Angelegenheiten interessiert waren (Molpis, Dioskorides, Aristokrates von Sparta und Pausanias).¹⁰⁵ Richer ist hingegen der Meinung, dass Sosybios in die Mitte des 3. Jhs. zu datieren sei.¹⁰⁶

In der Stelle selbst, ist darüber hinaus der Ausdruck *psilinoi* sehr problematisch. Lévy äußert sich hierzu wie folgt:

*„On peut [...] se demander si ces couronnes ont vraiment changé de nom. En effet, si l'on regarde le texte de près en tenant compte du présent καλοῦνται, on doit admettre qu'elles portent toujours (et non pas, seulement, portaient autrefois) le nom de 'thyreatiques'. Si l'auteur signale qu'elles sont maintenant appelées psilinoi (ψιλίνους αὐτοὺς ... νῦν ὀνομάζεσθαι), le remplacement de καλοῦνται par ὀνομάζεσθαι indique moins le passage d'un nom ancien à un nom récent que celui d'un nom officiel à un nom ou surnom devenu habituel“.*¹⁰⁷

Richer glaubt im Gegensatz zu Levy, dass der Ausdruck *psilinoi* vor *thyreatikoi* verwendet wurde wegen eines Fragments von Alkman (208 Calame), in dem ein Mädchen als *philopsilos* bezeichnet wird, und wegen des Gebrauches von Federn anstatt von Palmen bis zum 4. Jh. v. Chr.¹⁰⁸

Die Stelle weist noch größere Textprobleme auf, was die Zahl, die Aufstellung und die Darstellung der Chöre anbetrifft. Casaubon dachte an zwei Chöre, einer bestehend

¹⁰² Plut. *mor.* 361f; Athen. XI 493e-f; IV 144 e; *Sud.* s.v. Σωσιβίος; vgl. JACOBY 1955A, S. 635f.

¹⁰³ JACOBY 1955A, S. 636; mit ihm auch BORING 1979, S. 56.

¹⁰⁴ LÉVY 2007, S. 277-279.

¹⁰⁵ Vgl. LÉVY 2007, S. 277-279.

¹⁰⁶ RICHER 2012, S. 389 und Anm. 30.

¹⁰⁷ LÉVY 2007, S. 284.

¹⁰⁸ RICHER 2005B, S. 252.

aus Knaben, der seine Darstellung als erster beginnt (πρόσω, in seiner zeitlichen Bedeutung), der andere aus Erwachsenen, der später auftritt (ἐξῆς).¹⁰⁹ Die Texteingriffe von Schweighäuser wurden von Müller akzeptiert (FHG II 626, 1848): „*hinc formosorum puerorum, illinc fortissimosorum virorum*“: also zwei Chöre, einer aus Jungen von schönem Äußeren, der andere aus tapferen Erwachsenen zusammengesetzt. Wyttenbach emendierte und ergänzte, so dass drei Chöre eingeführt werden: ein Chor von Knaben, der vor den anderen stand (πρόσω, in räumlichem Sinn), einer von Alten rechts und ein Chor von Erwachsenen links.¹¹⁰ Kaibel folgte Wyttenbach, wenn auch unter Vorbehalt; Wilamowitz glaubte hingegen, lediglich πρόσω in πρὸς ἔω emendieren zu müssen („mit dem Zusatze des einen Buchstabens ist alles getan“).¹¹¹ Es habe zwei Chöre gegeben, einer bestehend aus Knaben, der in der Morgenröte sang, der andere aus Erwachsenen, der nach dem Mittagessen sang. Hiller von Gärtringen zog den Vorschlag von Wilamowitz nicht in Erwägung und folgte Wyttenbach,¹¹² während Tresp Wyttenbachs Hypothese durch eine Reihe von antiken Zeugnissen über die Trichoria in Sparta unterstützte.¹¹³ Ziehen nahm Wyttenbachs Ergänzung sowie die Emendation von Wilamowitz auf, während Bölte, der ebenfalls die Verbesserung von Wilamowitz unterstützte, überzeugt war, dass der Text lückenhaft und es daher notwendig sei, eine Ergänzung anzunehmen, wobei es ihm unmöglich schien, diese genau zu bestimmen.¹¹⁴ Jacoby setzte zwei Cruces, eine vor πρόσω, die andere nach ἄριστου, und hielt die Emendation von Wilamowitz, und also die Anwesenheit von zwei und nicht drei Chören, für die wahrscheinlichste Lösung;¹¹⁵ Calame folgt wiederum Wyttenbach.¹¹⁶ Davies hat Wyttenbachs Emendation und jene von Wilamowitz übernommen,¹¹⁷ Levy nur jene von Wilamowitz.¹¹⁸ Später hat Kennell die Annahme, es habe zwei Chöre gegeben, erneut vorgeschlagen,¹¹⁹ aber Ducat hat bekräftigt, dass es drei gewesen sein dürften, mindestens aus dem Grund, dass „*the run of the passage [...] reads oddly. It seems difficult indeed to describe the position of two choruses as being ‘in front’ and ‘on the left’. If there are only two, and one of them is ‘in front’, the other is surely ‘behind’*“.¹²⁰ Ducats Schlussfolgerung erweist sich nur dann als schwach, wenn man die Konjekture ἐξῆς von Casaubon annimmt, wie Robertson bemerkt,¹²¹ der seinerseits für die Trichoria ist.¹²² Ducat selbst stellt auch fest,¹²³ dass es sehr wahrscheinlich ist, dass der dritte Chor aufgrund eines anderen von Zenobios er-

¹⁰⁹ CASAUBON 1600, S. 606.

¹¹⁰ WYTTEBACH 1821, S. 456.

¹¹¹ WILAMOWITZ 1902, S. 313 = 1962, S. 155.

¹¹² HILLER VON GÄRTRINGEN 1912, Sp. 2088 Z. 30ff.

¹¹³ TRESP 1914, S. 132; Xen.hell. VI 4, 16; Zenob. I 54; Diogen. II 30; Plut. *inst.lak.* XV; *Lyk.* XXI und Pollux IV 107.

¹¹⁴ BÖLTE 1929, Sp. 1509 Z. 39ff.).

¹¹⁵ „die Herstellung bzw. Deutung der korrupten und vermutlich auch lückenhaften Athenaiosstelle“ ist fragwürdig (JACOBY 1955A, S. 647), aber „der Fortschritt in der Darstellung liegt auf der Hand; und wenn man WILAMOWITZ’ Korrektur *Herm.* 37, 1902, S. 313 akzeptiert, was gerade Bölte tut, wird er noch klarer“ (JACOBY 1955B, S. 374).

¹¹⁶ CALAME 1977 I, S. 35; II, S. 352ff.

¹¹⁷ DAVIES 1991, S. 17.

¹¹⁸ LEVY 2007, S. 286.

¹¹⁹ KENNELL 1995, S. 68.

¹²⁰ DUCAT 2006, S. 269; vgl. bereits SERGENT 1993, S. 164f.

¹²¹ ROBERTSON 1992, S. 160 Anm. 42: „*But if a second group only comes ‘next’, ἐξῆς, as Casaubon has it, no prior term is wanted, or none but πρῶτον*“.

¹²² Siehe unten, Anm. 124 und 125.

¹²³ DUCAT 2006, S. 270.

wähnten Fragments von Sosybios aus alten Männern bestand,¹²⁴ in dem Zenobios in Anbetracht der beinahe genauen Übereinstimmung von Wörtern mit den anderen Quellen mit Sicherheit die Trichoria beschreibt.¹²⁵ Allerdings sind Jacobys Feststellungen zu berücksichtigen, dass 1. in diesem Fragment weder ein Hinweis auf die *Gymnopaïdai* noch auf die *Parparonia* vorhanden ist und 2. in den anderen Quellen, mit Ausnahme von Plut. *Lyc.*, XI 3 (der ἐν ταῖς ἑορταῖς schreibt), die Trichoria mit keinem speziellen Fest und nicht einmal mit den Festen im Allgemeinen verbunden wird.¹²⁶ Auch Robertson scheint Jacobys Bemerkungen zu ignorieren und hält es für angebracht zu schließen, dass die Trichoria ein Aspekt der Gymnopaïdien sei, und meint, genau bestimmen zu können, welche Altersgruppen einbezogen worden seien.¹²⁷ Richer schlägt vor, πρόσω und ἀρίστου im Verhältnis zu den Statuen von Apollon Pythaeus, Artemis und Leto zu sehen, die sich nach Pausanias (III 11, 4) in der *agorà* befanden, wo *Gymnopaïdai* gefeiert wurden. Die Beteiligung von Jugendlichen, Erwachsenen und ‚Alten‘ (im Sinne von 30- bis 60-Jährigen) sei nach Richer sehr wahrscheinlich.¹²⁸

Eine weitere Frage ist, welches Fest Sosybios mit den Worten χοροὶ δ' εἰσὶν τὸ μὲν πρόσω παίδων τὸ δ' ἐξ ἀρίστου ἀνδρῶν, γυμνῶν ὀρχουμένων καὶ ἀδόντων Θαλητᾶ καὶ Ἀλκμᾶνος ἄσματα καὶ τοὺς Διονυσοδότου τοῦ Λάκωνος παιᾶνας beschreibt. Dass er damit die Gymnopaïdien meint, dürfte durch andere Zeugnisse zu diesem Fest bestätigt werden, in denen gerade die Aspekte der Nacktheit, der Lieder und der Tänze im Mittelpunkt stehen:¹²⁹

ὁμοίως δὲ καὶ τῆς λυρικῆς ποιήσεως τρεῖς, πυρρίχη, γυμνοπαιδική, ὑπορχηματική [...] ἢ δὲ γυμνοπαιδική παρεμφορῆς ἐστὶ τῆ τραγικῆ ὀρχήσει, ἣτις ἐμμέλεια καλεῖται· ἐν ἑκατέρῃ δὲ ὁρᾶται τὸ βαρὺ καὶ σεμνόν [...] [30] ἔοικεν δὲ ἡ γυμνοπαιδικὴ τῆ καλουμένη ἀναπάλη παρὰ τοῖς παλαιοῖς. γυμνοὶ γὰρ ὀρχοῦνται οἱ παῖδες πάντες, ἐρρυθμοὺς φορὰς τινὰς ἀποτελοῦντες καὶ σχήματά τινα τῶν χειρῶν κατὰ τὸ ἀνάπαλον, ὥστ' ἐμφαίνειν θεωρήματά τινα τῆς παλαίστρας καὶ τοῦ παγκρατίου, κινοῦντες ἐρρυθμῶς τοὺς πόδας. τρόποι δ' αὐτῆς οἱ τε ὠσχοφορικοὶ καὶ οἱ βακχικοί, ὥστε καὶ [τὴν ὀρχησιν] ταύτην εἰς τὸν Διόνυσον ἀναφέρεσθαι. Ἀριστόξενος δὲ φησιν (Frg. 103 Wehrli) ὡς οἱ παλαιοὶ γυμναζόμενοι πρῶτον ἐν τῇ γυμνοπαιδικῇ εἰς τὴν πυρρίχην ἐχώρουσαν πρὸ τοῦ εἰσιέναι εἰς τὸ θέατρον. (Athen. XIV 630 d-631 c Kaibel).¹³⁰

¹²⁴ F 8 bei Zenob. I 82 Jacoby: Ἄμες ποτ' ἡμεῖς· Λακωνικὴ ἐστὶν αὕτη, μέμνηται δὲ αὐτῆς Σωσίβιος ἐν τῷ Περι ἑθῶν, καὶ φησιν ὅτι οἱ πρεσβύτεροι [οἱ Λακεδαιμόνιοι] χορεύοντες τοῦτο ἔλεγον ἄμες ποτ' ἡμεῖς ἔ.

¹²⁵ Plut. *Lyc.* I 3; *inst. lak.* XV; *de laude ips.* XV; *schol. Plat. leg.* 633a; vgl. S. 270; siehe auch RICHER 2012, S. 396ff.

¹²⁶ Vgl. JACOBY 1955A, S. 649 und 1955B, S. 375.

¹²⁷ ROBERTSON 1992, S. 161f.

¹²⁸ RICHER 2012, S. 389, 398 und insbesondere Anm. 76, 401 sowie Anm. 87, 601, 603.

¹²⁹ Alle diese Quellen werden von RICHER 2012, Kap. 9, ausführlich kommentiert. Zur Thematik der Nacktheit siehe insbesondere DUCAT 2006, S. 273 und RICHER 2012, S. 389ff.

¹³⁰ „In gleicher Weise gibt es auch drei Arten der lyrischen Dichtung: ‚pyrriche‘ (‚kriegerisch‘), ‚gymnopaïdike‘, (‚für nackte Jungen‘) und ‚hyporchematike‘ (‚mit Gesang verbundener Tanz‘). [...] Die ‚gymnopaïdike‘ gleicht der sogenannten ‚anapale‘ bei den Alten, denn alle Jungen tanzen nackt, wobei sie rhythmische Bewegungen und Handgriffe ausführen, die das Ringen (‚anapalon‘) andeuten, so daß sie gewisse Szenen aus der Ringschule und vom Pankration zur Darstellung bringen. Dabei bewegen sie die Füße im Takt. Ableitungen davon sind ‚oschophorikoi‘ und die ‚bakchikoi‘; daher wird auch diese Tanzweise mit Dionysos in Zusammenhang gebracht. Aristoxenos berichtet, daß die Alten sich

Προσηχθα[ι] δὲ τὴν μου- / σικὴν καὶ πρ[ὸς τ]ὰς χορικὰς / κιν]ήσεις τῶν τε γυμνοπαί- / δικ]ῶν καὶ τῶν ἐνόπλων / –καί– τῶν δραματικῶν, τρα- / γικῆς καὶ σατυρικῆς καὶ κω- / μικῆς· τὴν μὲν οὖν καλλί- / στην] τούτων, τὴν τραγικὴν, / ...]ον[.....] πατέρων κα[ι / γερόντων, τή]ν δὲ σατυρι- / κήν (Philod. *de mus.* IV col. 40, 5-15 Delattre)¹³¹

ἦν μὲν οὖν καὶ ταῦτα παρορμητικὰ πρὸς γάμον λέγω δὲ τὰς πομπὰς τῶν παρθένων καὶ τὰς ἀποδύσεις καὶ τοὺς ἀγῶνας ἐν ὄψει τῶν νέων, ἀγομένων οὐ γεωμετρικαῖς, ἀλλ' ἐρωτικάις, ὡς φησὶν ὁ Πλάτων (*rep.* V 458d), ἀνάγκαις· οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ ἀτιμίαν τινὰ προσέθηκε τοῖς ἀγάμοις. εἴργοντο γὰρ ἐν ταῖς γυμνοπαιδίαις τῆς θεάς· τοῦ δὲ χειμῶνος οἱ μὲν ἄρχοντες αὐτοὺς ἐκέλευον ἐν κύκλῳ γυμνοὺς περιῦναι τὴν ἀγοράν, οἱ δὲ περιόντες ἦδον εἰς αὐτοὺς ᾠδὴν τινα πεποιημένην, ὡς δίκαια πάσχοιεν ὅτι τοῖς νόμοις ἀπειθοῦσι (Plut. *Lyc.* XV 1-2 Ziegler)¹³²

ἔτυχε μὲν γὰρ ἡ πόλις ἐορτὴν ἄγουσα καὶ ξένων οὔσα μεστή (γυμνοπαιδία γὰρ ἦσαν) ἀγωνιζομένων χορῶν ἐν τῷ θεάτρῳ (*Ages.* XXIX 2, 9 Ziegler)¹³³

Σπαρτιάταις δὲ ἐπὶ τῆς ἀγορᾶς Πυθαέως τέ ἐστὶν καὶ Ἀπόλλωνος καὶ Ἀρτέμιδος καὶ Λητοῦς ἀγάλματα. Χορὸς δὲ οὗτος ὁ τόπος καλεῖται πᾶς ὅτι ἐν ταῖς γυμνοπαιδίαις - ἐορτὴ δὲ εἴ τις ἄλλη καὶ αἱ γυμνοπαιδία διὰ σπουδῆς Λακεδαιμονίοις εἰσὶν - ἐν ταύταις οὖν οἱ ἔφηβοι χοροὺς ἰστάσι τῷ Ἀπόλλωνι (Paus. III 11, 9 Rocha-Pereira)¹³⁴

ὁ δὲ ὄρμος ὄρχησις ἐστὶν κοινὴ ἐφήβων τε καὶ παρθένων, παρ' ἓνα χορευόντων καὶ ὡς ἀληθῶς ὄρμῳ ἐοικότων· καὶ ἠγεῖται μὲν ὁ ἔφηβος τὰ νεανικὰ ὀρχούμενος καὶ ὅσοις ὕστερον ἐν πολέμῳ χρήσεται, ἡ παρθένος δὲ ἔπεται κοσμίως τὸ θῆλυ χορεύειν διδάσκουσα, ὡς εἶναι τὸν ὄρμον ἐκ

zuerst in der ‚gymnopaide‘ üben, und bevor sie im Theater auftraten, sich der ‚pyrriche‘ widmeten.“ (übersetzt von C. Friedrich in FRIEDRICH-NOTERS 2001, S. 396-7).

¹³¹ „Außerdem wird die Musik auch eingesetzt, um die Bewegungen der Chöre während der Tänze der Gymnopaideien, der Waffentänze und der Tänze im tragischen, satirischen oder komischen Theater zu begleiten. Unter den letzteren ist das schönste das tragische [...] der Väter und der Greisen, das satirische [...]“ (übersetzt von der Verf.).

¹³² „Übrigens wirkten diese Bräuche auch als starker Anreiz zum Heiraten, ich meine die Aufzüge der Jungfrauen, ihre Entkleidungen und Wettkämpfe vor den Augen der Jünglinge, die so – wie Platon sagt (Staat V 458 d) – zwar nicht mit mathematischer, aber mit erotischer Gesetzlichkeit angezogen wurden. Zudem strafte er die Hagestolze durch Minderung ihrer Rechte: sie wurden bei den Gymnopaideien („Nacktspielen“) vom Zuschauen ausgeschlossen, und im Winter befahlen ihnen die Oberen, nackt um den Markt herumzulaufen, und im Herumlaufen mussten sie ein auf sie gedichtetes Lied absingen, es geschehe ihnen nach Verdienst, weil sie ungehorsam seien gegen die Gesetze.“ (übersetzt von ZIEGLER 1954, Band I, S. 143).

¹³³ „Denn Sparta feierte damals gerade ein Fest und war voll von Fremden – es waren die Gymnopaideien -, und die Chöre wetteiferten miteinander im Theater.“ (übersetzt von ZIEGLER 1955, Band III, S. 143).

¹³⁴ „Die Spartiaten haben auf dem Markt Standbilder des Apollon Pythaeus und der Artemis und der Leto. Dieser ganze Platz heisst Tanzplatz, weil bei den Gymnopaideien, das ist ein Fest, das den Lakedaimoniern besonders wichtig ist, die Epheben dem Apollon hier Chöre aufstellen.“ (übersetzt von E. Meyer in ECKSTEIN-MEYER 1986³, S. 293).

σωφροσύνης καὶ ἀνδρείας πλεκόμενον. καὶ αἱ γυμνοπαίδαι δὲ αὐτοῖς ὁμοίως ὄρχησίς ἐστιν (Lukian. *Salt.* XII 8 Macleod)¹³⁵

Auch die Chronologie der Autoren der Gesänge, die Sosybios zitiert, d.h. Dionysodotos, Alkman und Taletas, ist problematisch: Während Müller Dionysodotos für einen Zeitgenossen von Alkman hielt,¹³⁶ datierte ihn Chrimes und mit ihr die nachfolgende Forschung nach der Mitte des 6., wahrscheinlich sogar in das 4. Jh., zum einen, weil Sosybios ihn nach Thaletas und Alkman erwähnt, und zum zweiten, weil „*it seems improbable that the worship of Dionysus was introduced into Sparta until long after it had become common in the rest of Greece, especially as it occupied a very minor position among the Spartan cults in later times* (vgl. *IG V.i*, 559)“.¹³⁷ Nach Chrimes wurde die Chronologie von Dionysodotos meines Wissens nicht mehr diskutiert. Alkman und Taletas werden hingegen von den meisten Gelehrten in das 7. Jh. datiert.¹³⁸ Shaw wiederum datiert sie in die 2. Hälfte des 6. Jh.s.¹³⁹ Das Problem ist in der Tat komplex, auch weil die antiken Quellen diesbezüglich alles andere als einheitlich sind. Was Thaletas anbetrifft, haben Manfredini und Piccirilli eine klare Zusammenfassung der verschiedenen in der Antike angegebenen Chronologien erstellt: nach Hellanikos (*FGrHist* 4 F 85) und Sosybios (*FGrHist* 595 F 5)¹⁴⁰ wäre seine Tätigkeit dem 7. Jh. zuzuschreiben. Die Angaben von Glaukos von Rhegion (*FHG* II 24 F 4) und von einer Stelle des *De Musica* (X 1134 d-e [=Archil. T 71 Tarditi]) veranlassen dazu, ihn nach Archilochos zu datieren, dessen *floruit* der ersten Hälfte des 7. Jh.s zuzuschreiben ist.¹⁴¹ Diogenes Laertios (I 38), zwei Stellen der *Vitae* Plutarchs (*Ag.*, X 6; *Lyk.*, IV 2-3) und Ephoros (wahrscheinlich Plutarchs Quelle) lassen ihn sogar in die Zeit Hesiods, Homers und Lykurgs zurückdatieren,¹⁴² was Aristoteles für unglaublich erklärt (*Pol.*, II 1274a, 29-31). Mit Manfredini und Piccirilli lässt sich in der Tat glaubhaft annehmen, dass die Zeugnisse zu den Kontakten zwischen Lykurg und Thaletas folgendermaßen zu charakterisieren sind: „*un espediente narrativo tendente a precisare, in base a schemi definiti, le affinità e i rapporti che, secondo gli antichi, legavano le due personalità e le istituzioni delle poleis cui appartenevano*“.¹⁴³ Die plausibelste Datierung scheint die 2. Hälfte des 7. Jh.s zu sein.

Was Alkman angeht, wird seine *akme* in der *Suda* zwischen 672 und 669 v. Chr. datiert (*Suda*, s.v. [A 1289 Adler]), während Eusebios zwei verschiedene Zeitpunkte liefert: 657 in Euseb. *Chron.* VII, S. 94 b, 25 Helm, und 612-609 in Euseb. *Chron.* VII, S. 98 b, 12 Helm. Ein Fragment aus einem *hypomnema* bestätigt Eusebios' zweite Annahme,¹⁴⁴ da Leotikidas und Eurikrates im Fragment erwähnt werden.

¹³⁵ „Dieser Hormos wird von Jünglingen und Jungfrauen in einem bunten Reigen getanz; an diese schließt sich wieder ein Jüngling, der mit dem Vortänzer, und an den zweiten Jüngling das zweite Mädchen, die mit der Vortänzerin einerlei Schritt hält, und so fort, so daß das Ganze gleichsam eine aus männlicher Tapferkeit und weiblicher Bescheidenheit durcheinander gewundene Kette ist. Außerdem haben sie noch einen andern Tanz, den sie Gymnopädiä nennen.“ (übersetzt von WIELAND 2014, S. 655).

¹³⁶ MÜLLER 1844, S. 365.

¹³⁷ CHRIMES 1949, S. 309.

¹³⁸ WADE-GERY 1949, S. 80; CALAME 1977 II, S. 354ff.; FILENI 1987, S. 1.

¹³⁹ SHAW 2003, S. 209.

¹⁴⁰ Vgl. *Plut. mor.* 1134 b.

¹⁴¹ Vgl. GENTILI 1984, S. 235 Anm. 11. Tatsächlich hätte Thaletas nach der Meinung Plutarchs Archilochus' Versmaß nachgeahmt.

¹⁴² Vgl. CALAME 1977 II, S. 34ff.; FILENI 1987, S. 1.

¹⁴³ MANFREDINI-PICCIRILLI 1980, S. 226.

¹⁴⁴ *P.Oxy.* 2390, Frg. 2, Sp. II, 13ff. = Alkman Frg. 5, 2, Sp. I, 13ff. Page = Frg. 80 Sp. II, 20-21 Calame.

Deshalb sollte Alkmans *akme* höchstwahrscheinlich gegen Ende des 7. Jh.s zu datieren sein.¹⁴⁵ In einem Aufsatz hat Schneider 1985 versucht, die verschiedenen chronologischen Berechnungen zu rekonstruieren, die den antiken Datierungen Alkmans zugrundeliegen, und kommt zu folgenden Schlussfolgerungen: 1. Leotikidas ist ein Zeitgenosse des messenischen Kriegs von Tyrtaios (Rhianos von Bene *FGrHist* 265 F 42; 44; 45). 2. sind fünf Chronologien des messenischen Kriegs aus dem Werk des Tyrtaios rekonstruierbar:¹⁴⁶ Anfang 690 (Ephoros nach Jacoby); Anfang 660/59 (Apollodor nach Jacoby); Anfang 644/43 (Sosybios nach Jacoby; Tyrtaios in Hesychios); 685/84-668/67 (Pausanias IV); Ende 600 (Epaminondas). 3. sind drei von ihnen (Ephoros und Pausanias IV; Apollodor; Tyrtaios) hinsichtlich der frühen, der mittleren und der späten Datierung Alkmans deckungsgleich. 4. wurde in der Antike Alkman also für einen Zeitgenossen des messenischen Kriegs von Tyrtaios gehalten. 5. schwanken die verschiedenen antiken Datierungen Alkmans entsprechend je nach der Datierung des messenischen Kriegs von Tyrtaios.¹⁴⁷ Vor kurzem hat Shaw aufgrund komplexer Überlegungen chronographischer Art, die sich auf die Chronologie der olympischen Spiele beziehen, die zweite Hälfte des 6. Jh.s vorgeschlagen, aber Richer ist zu der vorherigen Forschungsmeinung zurückgekehrt, die Alkmans *akme* an das Ende des 7. Jh.s datiert.¹⁴⁸

¹⁴⁵ Vgl. PAGE 1951, S. 164ff.; JANNI 1959, S. 162-172; HUXLEY 1962, S. 61ff.; WEST 1965, S. 188ff.; HARVEY 1967, S. 67ff.; TREU 1968, Sp. 21ff.; CUARTERO 1972, S. 10ff.; CALAME 1977 II, S. 21f.; RICHER 2005B, S. 252 Anm. 111.

¹⁴⁶ JACOBY 1902, S. 115, 128ff.

¹⁴⁷ SCHNEIDER 1985, S. 8, 12, 15f., 36.

¹⁴⁸ SHAW 2003, S. 88f., S. 189-194 und 205-209; Richer 2005a, S. 270.

Literaturverzeichnis

- ADLER 1928—1938 A. Adler, *Suidae Lexicon*, 5 Bde, Leipzig.
- ADLER-TUFFIN 2002 W. Adler-P. Tuffin, *The Chronography of George Synkellos. A Byzantine Chronicle of Universal History from the Creation*, Oxford.
- ALPERS 1981 K. Alpers, *Das attizistische Lexikon des Oros*, Berlin-New York.
- ALPERS 1988 K. Alpers, „Das Lexikon des Photios und das Lexikon Rhetoricum des Etymologicum Genuinum“, in: *Jahrb. d. Öst.Byz.* 38, S. 171-91.
- ALPERS 1990 K. Alpers, „Griechische Lexikographie in Antike und Altertum“, in: H.-A. Koch-A. Krup-Ebert (Hrsg.), *Welt der Information*, Stuttgart, S. 14--38.
- ANDREWES 1949 A. Andrewes, „The Corinthian Actaeon and Pheidon of Argos“, in: *CQ* 43, 1/2, S. 70--78.
- ANDREWES 1952 A. Andrewes, „Sparta and Arcadia in the Early Fifth Century“, in: *Phoenix* 6, S. 1--5.
- ANDREWES 1990 A. Andrewes, „Argives ‘perioikoi’“, in: E. Craik (Hrsg.), *Owls to Athens: Essays on Classical Subjects for Sir Kenneth Dover*, Oxford, S. 171-79.
- BECK 2002 M. Beck, „Plutarch to Trajan: the dedicatory letter and the apophthegmata collection“, in: P.A. Stadter-L. Van der Stockts (Hrsgg.), *Sage and Emperor: Plutarch, Greek Intellectuals, and Roman Power in the Time of Trajan (98-117 A.D.)*, Leuven, S. 163-173.
- BECKBY 1965² H. Beckby, *Anthologia Graeca*, 4 Bde, München.
- BELL 1989 D. Bell, „The Horse Race in Ancient Greece from the Pre-Classical Period to the First Century B.C.“, in: *Stadion* 15, S. 167-90.
- BELOCH 1912 K.J. Beloch, *Griechische Geschichte*, I 2, Berlin-Leipzig.
- BERNARDINI 2004 P. Angeli Bernardini, „La città e i suoi miti nella lirica corale: l’Argolide e Bacchilide“, in: P. Angeli Bernardini (Hrsg.), *La città di Argo. Mito, storia, tradizioni poetiche*, Atti del Convegno internazionale (Urbino 13-15 giugno 2002), Roma, S. 127-45.
- BERTELLI 1968 L. Bertelli, „L’epigramma per i morti di Tanagra (IG I2 946 = Simon. 117 D.2)“, in: *QUCC* 6, S. 52-98.
- BILLOT 1989-1990 M. F. Billot, „Apollo Pyhtéen et l’Argolide archaïque: histoire et mythes“, in: *Archaiognosia* 6, S. 35-100.

- BOEHM 1875 R. Boehm, *Questiones Laconicae*, Diss. Vratislaviae.
- BÖLTE 1929 F. Bölte, „Zu lakonischen Festen“, in: *RhM N.F.* 78, S. 124-43.
- BORING 1979 T.A. Boring, *Literacy in Ancient Sparta*, Leiden.
- BRELICH 1961 A. Brelich, *Guerre, agoni e culti nella Grecia arcaica*, Bonn.
- BRODERSEN 1995 K. Brodersen, *Terra cognita*, Hildesheim-New York (2003²).
- BRODERSEN 2011 K. Brodersen, „Mapping Pliny’s world: the achievement of Solinus“, in: *BICS* 54-1, S. 63-88.
- BRODERSEN 2014 K. Brodersen (ed.), *Solinus. New Studies*, Heidelberg.
- BUCK 1928 C. Buck, *The Greek Dialects*, Chicago.
- BÜHLER 1982-1999 W. Bühler, *Zenobii Athoi Proverbia*, Göttingen.
- BURGESS 1997 R.W. Burgess, „The Dates and Editions of Eusebius' Chronici Canones and Historia Ecclesiastica“, in: *The Journal of Theological Studies* 48, 2, S. 471-504.
- CALAME 1977 C. Calame, *Les chœurs de jeunes filles en Grèce archaïque, I Morphologie, fonction religieuse et sociale, II Alcman*, Roma.
- CALAME 1987 C. Calame, „Le récit généalogique spartiate: la représentation mythologique d’une organisation spatiale“, in: *QS* 13, 43-91
- CAMPBELL
CUNNINGHAM 2003 I. Campbell Cunningham, *Synagoge: Texts of the Original Version and of Ms. B*, Berlin.
- CARLIER 1984 P. Carlier, *La Royauté en Grèce avant Alexandre*, Strasbourg.
- CARTLEDGE 1979 P. Cartledge, *Sparta and Lakonia. A Regional History 1300-362 BC*, London.
- CARTLEDGE 2009 P. Cartledge, *Ancient Greece. A History in Eleven Cities*, New York.
- CASAUBON 1600 I. Casaubon, *Animadversionum in Athenaei dipnosopistas*, Lyon.
- CECCARELLI 1998 P. Ceccarelli, *La pirrica nell’antichità greco romana: studi sulla danza armata*, Pisa.
- CHRIMES 1949 K.M.T. Chrimes, *Ancient Sparta, a Re-examination of the Evidence*, Manchester.
- CHRISTIEN 1985 J. Christien, „L’invasion de la Laonie (370/69) et les routes du Nord de l’Etat spartiate“, in: *Praktika du III^e*

- congrès international des Peloponnesiaka*, Kalamata, S. 325-36.
- CHRISTIEN 1992° J. Christien, „De Sparte à la côte orientale du Péloponnèse“, in: Piérart 1992, S. 153-73.
- CHRISTIEN 1992b J. Christien, „L'Étranger a Lacédémone“, in: R. Lonis (Hrsg.), *L'Étranger dans le monde grec*, II, Nancy 1992, S. 147-67.
- CHRISTIEN 2006 J. Christien, „The Lacedaemonian state: fortifications, frontiers and historical problems“, in: St. Hodkinson-A. Powell (Hrsgg.), *Sparta and War*, London.
- CHRISTIEN-SPYROPOULOS 1985 J. Christien-T. Spyropoulos, „Eua et la Thyréatide. Topographie et histoire“, in: *BCH* 109, S. 455-66.
- CLAIRMONT 1983 Ch.W. Clairmont, *Patrios Nomos: Public Burial in Athens during the Fifth and Fourth Centuries B.C.*, Oxford.
- COLUMBA 1896 C.M. Columba, „Le fonti di Giulio Solino“, in: *Rassegna di antichità classica*, Bd. I, Palermo, S. 7-32; 105-116.
- CRUSIUS 1895 O. Crusius, s. v. Apostolios, in: *RE* II 1, Sp. 182 f.
- CUARTERO 1972 F.J. Cuartero, „Alcmàn y Esparta“, in: *BIEH* 6, S. 3-34.
- DAVIES 1991 M. Davies, *Poetarum melicorum Graecorum fragmenta*, Oxford.
- DE LIBERO 1996 L. De Libero, *Die archaische Tyrannis*, Stuttgart.
- DEN BOER 1956 W. Den Boer, „Political Propaganda in Greek Chronology“, in: *Historia* 5, S. 162-177.
- DE VIDO 2001 S. De Vido, „Genealogie di Spartani re nelle Storie erodotee“, in: *QS* 53, S. 209-227.
- DICKEY 2007 E. Dickey, *Ancient Greek Scholarship*, Oxford.
- DILLER 1962 A. Diller, „Photius' 'Bibliotheca' in Byzantine Literature“, in: *Dumbarton Oaks Papers* 16, S. 389-96.
- DUCAT 1990 J. Ducat, „Esclaves au Ténare“, in: *Mélanges Pierre Lévêque* 4, 1990, S. 173-193.
- DUCAT 2006 J. Ducat, *Spartan Education. Youth and Society in the Classical Period*, Swansea.
- ECKSTEIN-MEYER 1983-1986³ F. Eckstein-E. Meyer, *Reisen in Griechenland. Gesamtausgabe*, Zürich-München.
- EHRENBERG 1929 V. Ehrenberg, s.v. Sparta, in: *RE* III A (1929), Sp. 1373-1453.

- ERBSE 1965 H. Erbse, *Vorwort zu Lexica Graeca Minora*, Hildesheim.
- FANTUZZI 2007 M. Fantuzzi, „Epigram and the Theater“, in: P. Bing-J.S. Bruss, *Brill's Companion to Hellenistic Epigram*, Leiden-Boston, S. 477-96.
- FEENEY 2007 D. Feeney, *Caesar's Calendar: Ancient Times and the Beginning of History*, Berkeley.
- FILENI 1987 M.G. Fileni, *Senocrito di Locri e Pindaro*, Roma.
- FOLEY 1995 A. Fooley, „Idle Speculations about Argos? Some thoughts on the present state of eighth and seventh century Argive Studies“, in: Ch. Morris (Hrsg.), *Klados. Essays in Honour of J.N. Coldstream*, London, S. 79-86.
- FOLEY 1997 A. Fooley, „Pheidon of Argos: A Reassessment“, in: J.M. Fossey-P.J. Smith (Hrsgg.), *Argolo-Korinthiaka, I. Proceedings of the First Montreal Conference on the Archaeology and History of the North East Peloponnesos (McGill University, 27th November 1993)*, Amsterdam, S. 15-28.
- FORREST 1960 W.G. Forrest, „Themistokles and Argos“, in: *CQ* 10, S. 221-41.
- FRANCHI 2009 E. Franchi, „Spartani dalle lunghe chiome e argivi rasati. Interpretazioni iniziatiche moderne e costruzioni di senso antiche“, in: *Incidant* 7, S. 61-88.
- FRANCHI 2012 E. Franchi, „La battaglia di Isie e l'identità argiva: un caso di invenzione della tradizione?“ in: E. Franchi-G. Proietti (Hrsgg.), *Forme della memoria e dinamiche identitarie nell'antica greco-romana*, Trento, S. 41-64.
- FRANCHI i.V. E. Franchi, *Sparta e la guerra oltre il miraggio. Le guerre per la Tireatide tra tradizione e storia* (in Vorbereitung).
- FRIEDLÄNDER-HOFFLEIT 1948 P. Friedländer-H.B. Hoffleit, *Epigrammata. Greek Inscriptions in Verse from the Beginning to the Persian Wars*, Berkeley-Los Angeles.
- FRIEDRICH-NOTERS 2001 C. Friedrich-F. Noters, *Athenaios: das Gelehrtenmahl XIV-XV*, Stuttgart.
- FUHRMANN 1988 F. Fuhrmann, *Plutarque. Œuvres morales*, Paris.
- GEHRKE 1990 H.-J.Gehrke, „Herodot und die Tyrannenchronologie“, in: W. Ax (Hrsg.), *Memoria rerum veterum*, Stuttgart, S. 33-49.
- GEMOLL 1924 W. Gemoll, *Das Apophtegma*, Leipzig-Wien.

- GENTILI 1984 B. Gentili, *Poesia e pubblico nella Grecia antica. Da Omero al V secolo*, Bari.
- GOESTER 1993 Y.C. Goester, "The plain of Astros", in: *Pharos* 1, 3, S. 9-112.
- GOW-PAGE 1965 A.S.F. Gow-D.L. Page, *The Greek Anthology: Hellenistic Epigrams*, 2 Bde, Cambridge.
- GRAFTON-WILLIAMS 2006 A.T.Grafton-M. Williams, *Christianity and the Transformation of the Book: Origen, Eusebius, and the Library of Caesarea*, Cambridge.
- GREEN 2006 P. Green, *Diodorus Siculus, Books 11-12.37.1*, Austin.
- HALL 1995 J. Hall, „How Argive was the Argive Heraion?“ in: *AJA* 99, S. 577-613.
- HARVEY 1967 F.D. Harvey, „Oxyrinchus Papyrus 2390 and Early Spartan History“, in: *JHS* 87, S. 62-73.
- HATZOPOULOS 1971 M. B. Hatzopoulos, *Le culte des Dioscures et la double royauté à Sparta*, thèse dactylographiée de l'École Pratique des Hautes Études, Paris.
- HELM 1929 R. Helm, *Hieronymus' Zusätze in Eusebius' Chronik und ihr Wert für die Literaturgeschichte*, Leipzig.
- HELM 1956 R. Helm, *Eusebius' Werke 7: Die Chronik des Hieronymus*?, Berlin.
- HENDRIKS 1982 I.H.M. Hendriks, *De interpolitieke en internationale betrekkingen van Argos in de vijfde eeuw v.Ch. gezien tegen de achtergrond van de intrapolitieke ontwikkelingen*, Groningen.
- HENIGE 1974 D.P. Henige, *The Chronology of Oral Tradition. Quest for a Chimera*, Oxford.
- HILLER VON GÄRTRINGEN 1912 F. Hiller von Gärtringen, s.v. Gymnopaïdien, in: *RE* 7, Sp. 2087-89.
- HITZIG-BLUEMNER 1901-1904 H. Hitzig-H. Bluemner, *Pausaniae Graeciae Descriptio*, Leipzig.
- HODKINSON 1999 St. Hodkinson, „An Agonistic Culture? Athletic Competition in Archaic and Classical Spartan Society“ in St. Hodkinson-A. Powell (Hrsg.), *Sparta New Perspectives*, London, S. 147-188.
- HODKINSON 2000 St. Hodkinson, *Property and Wealth in Classical Sparta*, London.
- HUXLEY 1962 G.L. Huxley, *Early Sparta*, London.
- JACOBY 1902 F. Jacoby, *Apollodorus Chronik*, Berlin.

- JACOBY 1955a F. Jacoby, *Die Fragmente der griechischen Historiker, III B Kommentar Text*, Leiden.
- JACOBY 1955b F. Jacoby, *Die Fragmente der griechischen Historiker, III B Kommentar Noten*, Leiden.
- JANNI 1959 P. Janni, „Alcmane: problemi di cronologia“, in: *SU* 33, S. 162-72.
- JEFFERY 1990 L. Jeffery, *The Local Scripts of Archaic Greece*, Revised Edition by A.W. Johnson, Oxford.
- KAIBEL 1887-1890 G. Kaibel, *Athenaei Naucraticae Dipnosopistarum Libri XV*, Bde I-III, Leipzig.
- KALITSES 1965 K. Kalitzis, „Euas Epigraphè“ in *ArchEph* 99, S. 10-18.
- KARST 1911 J. Karst, *Eusebius' Werke 5: Die Chronik aus dem Armenischen übersetzt mit textkritischem Kommentar*, Leipzig.
- KELLY 1970a Th. Kelly, „The Traditional Enmity Between Sparta and Argos. The Birth and Development of a Myth“, in: *AHR* 75, Sp. 971-1003.
- KELLY 1970b Th. Kelly, „Did the Argives defeat the Spartans at Hysiai in 669 BC?“, in: *AJPh* 91, S. 31-42.
- KELLY 1974 Th. Kelly, „Argive Foreign Policy in the Fifth Century B.C.“, in: *CPh* 69 2, S. 81-99.
- KELLY 1976 Th. Kelly, *A History of Argos Argos to 500 B.C.*, Minneapolis.
- KENNEL 1995 N.M. Kennell, *The Gymnasium of Virtue*, Chapel Hill-London.
- KOIV 2001 M. Koiv, „The Dating of Pheidon in Antiquity“, in: *Klio* 83 (2001), 2, S. 327-347.
- KOIV 2003 M. Koiv, *Ancient Tradition and Early Greek History*, Tallinn.
- LACONIA SURVEY I 2002 W. Cavanagh-J. Crouwel.R.W.V. Catling-G. Shipley, *Continuity and Change in a Greek Rural Landscape: The Laconia Survey I*, London.
- LACONIA SURVEY II 1996 W. Cavanagh-J. Crouwel.R.W.V. Catling-G. Shipley, *Continuity and Change in a Greek Rural Landscape: The Laconia Survey II*, London.
- LATTE 1953 K. Latte, *Hesychii Alexandrini Lexicon*, I, Copenhagen.
- LEGRAND 1901 P. Legrand, „Sur quelques épigrammes du IIIe siècle“, in: *REA* III, S. 185-95.

- LÉVY 2007 E. Lévy, „Sosibios le laconien“, in: D. Lenfant (Hrsg.), *Athénée et les fragments d'historiens Actes du colloque de Strasbourg (16-18 juin 2005)*, Paris, S. 277-89.
- LOOMIS 1992 W.T. Loomis, *The Spartan War Fund: IG V 1,1 and a New Fragment*, Stuttgart.
- MANFREDINI-PICCIRILLI 1980 M. Manfredini-L. Piccirilli, *Plutarco, Vite parallele: Le vite di Licurgo e Numa*, Roma.
- MATHAIYOU-PIKOULAS 1989 A.P. Mathaiyou-I.A. Pikoulas, „Edon tois Lakedaimoni-
ois potton polemon“, in: *Horos* 7, S.77-124.
- MEIER 1998 M. Meier, *Aristokraten und Damoden. Untersuchungen zur inneren Entwicklung Spartas im 7. Jh. v. Chr. und zur politischen Funktion der Dichtung des Tyrtaios*, Stuttgart.
- MEIER 2001 M. Meier, „Polydorus“, in: *DNP* X, Sp. 55 f.
- MEIGGS 1979 R. Meiggs, *The Athenian Empire*, Oxford.
- MERITT 1931 B.D. Meritt, „The Spartan Gymnopaidia“, in: *CPh* 26, S. 70-84.
- MEYER 1972 E. Meyer, s.v. Parparos, in: *Der kleine Pauly* IV, Sp. 527.
- MICHELL 1952 H. Michell, *Sparta*, Cambridge.
- MICHELL 1953 H. Michell, *Sparte et les Spartiates*, Paris.
- MOGGI 1974 M. Moggi, „I sinecismi e le annessioni territoriali di Argo nel V sec. a.C.“, in: *ASNP* IV, S. 1249-63.
- MÖLLER 2004 A. Möller, „Greek Chronographic Traditions about the First Olympic Games“, in: R.M. Rosen (Hrsg.), *Time and Temporality in the Ancient World*, Philadelphia, S. 169-84.
- MOMMSEN 1864 Th. Mommsen, *C.I. Solinus Collectanea rerum memorabilium*, Berlin.
- MOSSHAMMER 1979 A.A. Mosshammer, *The Chronicle of Eusebius and Greek Chronographic Tradition*, London.
- MÜLLER 1844 K.O. Müller, *Die Dorier*, II², nach den Papieren des Verfassers berichtigte und verm. Ausg. von F.W. Schneidewin, Breslau.
- MÜLLER 1987 D. Müller, *Topographischer Bildkommentar zu den Historien Herodotos, I Griechenland*, Tübingen.
- MURRAY 1993² O. Murray, *Early Greece*, London.
- MUSTI-TORELLI 1991 D. MUSTI-M. TORELLI, *Pausania Guida della Grecia Libro, III La Laconia*, Milano.

- NACHSTÄDT 1935 W. Nachstädt, „Das Verhältnis der Lykurgvita Plutarchs zu den Apophthegmata Lycurgi und den Instituta Laconica“, in: *Sitzungen des Phil. Vereins*, Berlin 1935.
- NACHSTÄDT-SIEVEKING-TITCHENER 1935 W. Nachstädt-W. Sieveking-J. B. Titchener, *Plutarchi moralia*, Leipzig.
- NAFISSI 1991 M. Nafissi, *La nascita del kosmos. Studi sulla storia e la società di Sparta*, Napoli.
- NAFISSI 2013 M. Nafissi, „La stele di Damonon (IG V 1, 213= Moretti IAG 16), gli Hekatombaia (Strabo 8, 4, 11) e il sistema festivo della Laconia d'epoca classica“, in: AA.VV., *La cultura di Sparta in età classica*, Trento, S. 105-174.
- NILSSON 1906 M.P. Nilsson, *Griechische Feste von religiöser Bedeutung*, Leipzig.
- NOBILI 2011 C. Nobili, „Threnodic Elegy in Sparta“, in: *GRBS* 51, S. 26-48.
- OSBORNE 1996 R. Osborne, *Greece in the Making 1200-479 BC*, London.
- PAGE 1951 D.L. Page, *Alcman. The Partheneion*, Oxford.
- PARKER 1989 R. Parker, „Spartan Religion“, in: A. Powell (Hrsg.), *Classical Sparta: Techniques behind Her Success*, London, S. 142-72.
- PARKER 1991 R. Parker, "The Dates of the Messenian Wars", in: *Chiron* 21, S. 25-47.
- PARKER 1993 V. Parker, „Some Dates in Early Spartan History“, in: *Klio* 75, S. 45-60.
- PELLING 2002 C. Pelling, „The apophthegmata regum and imperatorum and Plutarch's Roman Lives“, in: Id., *Plutarch and History. Eighteen Studies*, London, S. 65-90.
- PETERMANN 1866 H. Petermann, *Evsebi Chronicorum canonum quae sypersunt Armeniam versionem Latine factam e libris manuscr. rec. H. Petermann*, Berlin.
- PETTERSON 1992 M. Pettersson, *Cults of Apollo at Sparta*, Stockholm.
- PHAKLARES 1987 P.B. Phaklares, „The battle of Thyrea“, in: *Horos* 5, S. 101-19.
- PHAKLARES 1990 P.B. Phaklares, *Achaia Kynouria*, Athinai.
- PIERART 2001 M. Piérart, „Argos, Philippe et la Cynourie“, in: R. Frei-Stolba-K. Gex (Hrsg.), *Recherches récentes sur le monde hellénistique. Actes du colloque en l'honneur de Pierre Ducrey*, Bern u.a. 2001, S. 27-43.

- PIERART 2006 M. Piérart, „Argos des origines au synoecisme du VVe siècle avant J.-C.“, in: Bearzot-Landucci 2006, pp. 3-26.
- PIERART -TOUCHAIS 1996 M. Piérart-G. Touchais, *ArgosArgos: un ville grecque de 6000 ans*, Paris.
- PRANDI 1999 L. Prandi, „Tipologia e struttura dei lemmi di argomento greco nella Suda“, in: G. Zecchini (Hrsg.), *Il lessico Suda e la memoria del passato a Bisanzio*. Atti della giornata di studio (Milano 29 aprile 1998), Bari, S. 9-28.
- PRITCHETT 1980 W.K. Pritchett, *Studies in Ancient Greek Topography*, III, Berkeley-Los Angeles.
- PRITCHETT 1982 W.K. Pritchett, *Studies in Ancient Greek Topography*, IV, Amsterdam.
- RAGONE 2006 G. Ragone, „Riflessioni sulla documentazione storica su Fidone d’Argo“, in: C. Bearzot-F. Landucci, *Argo. Una democrazia diversa*, Milano, S. 27-146.
- RICHER 1998 N. Richer, *Les éphores. Études sur l'histoire et sur l'image de Sparte (VIIIe-IIIe siècle avant Jésus-Christ)*, Paris.
- RICHER 2001 N. Richer, „Un peuple de philosophes à Sparte? À propos de Platon, Protagoras, 342a-343b“, *Quaderni del dipartimento di filologia linguistica e tradizione classica "Augusto Rostagni"*, 17, S. 29-55.
- RICHER 2005° N. Richer, „L’histoire péloponnésienne archaïque: problèmes chronologiques. À propos d’un livre récent“, in: *AC* 74, S. 267-73.
- RICHER 2005b N. Richer, „Les Gymnopédies de Sparte“, in: *Ktèma* 30, S. 237-62.
- RICHER 2012 N. Richer, *La religion des Spartiates. Croyances et cultes dans l’Antiquité*, Paris.
- ROBERTSON 1992 N. Robertson, *Festival and Legends. The Formation of Greek Cities in the Light of Public Ritual*, Toronto-Buffalo-London.
- ROCHA-PEREIRA 1973-1981 M.E. Rocha-Pereira, *Pausaniae Graeciae descriptio*, Leipzig.
- SALLMANN 1971 K. G. Sallmann, *Die Geographie des älteren Plinius in ihrem Verhältnis zu Varro: Versuch einer Quellenanalyse*, Berlin.
- SANSONE DI CAMPOBIANCO 2008 L. Sansone di Campobianco, „Argo in lotta, frammenti di storia argiva fra il 475 e il 460 a.C.“, in: *RSA*, 38, S. 17-43.

- SANSONE DI CAMPOBIANCO 2009 L. Sansone di Campobianco, „Riflessioni sulla nascita della falange spartana“, in: *RSA* 39, S. 85-110.
- SANTANIELLO 1995 C. Santaniello, *Detti dei Lacedemoni*, Napoli.
- SCHICK 1955 C. Schick, „Appunti per una storia della prosa greca, I. La lingua delle iscrizioni“, in: *RF* n.s. 33, S. 361-90.
- SCHMIDT 1879 C. Schmidt, *De apophthegmatum quae sub Plutarchi nomine feruntur collectionibus*, Dissertation Greifswald.
- SCHNEIDER 1985 J. Schneider, „La Chronologie d'Alcman“, in: *REG* 98, S. 1-64.
- SCHOENE 1866 A. Schoene, *Eusebi Chronicorum Libri Duo* 2, Leipzig.
- SCHOENE 1875 A. Schoene, *Eusebi Chronicorum Libri Duo* 1, Leipzig.
- SCHUNCK 1888 L. Schunck, *De Pseudo-Plutarchi Institutis Laconicis*, Warburg.
- SCHWARTZ 1977 G.S. Schwartz, „The Damonon stele - a New Restoration for Line 39“, in: *ZPE* 22, S. 177-178.
- SCHWEIGHÄUSER 1801-1807 Iohannes Schweighäuser, *Animadversiones in Athenaei Deipnosophistas post Isaacum Casaubonum conscripsit Iohannes Schweighäuser*, Argentorati 1801-1807.
- SCHWYZER 1923 Ed. Schwyzer, *Dialectorum graecorum exempla epigraphica potiora*, Leipzig 1923.
- SERGENT 1993 B. Sergent, „Le sens d'une danse spartiate“, in: *DHA* 19, 2, S. 161-78.
- SEYMOUR 1922 P.A. Seymour, « The servile Interregnum at Argos », in: *JHS* 42, S. 24-30.
- SHAW 1999 P.J. Shaw, « Did Kleomenes I fight the Battle of Hyssai ? », in: S. Hodkinson-A. Powell, *Sparta : New Perspectives*, London 1999.
- SHAW 2003 P.-J. Shaw, *Discrepancies in Olympiad Dating and Chronological Problems of Archaic Peloponnesian History*, Stuttgart.
- SHIPLEY 1996 G. Shipley, „The Epigraphic Material“, in: W. Cavanagh et al. (Hrsg.), *Continuity and Change in a Greek Rural Landscape. The Laconia Survey*, vol. II *Archaeological Data*, London, S. 213-34.
- SHIPLEY 2004 G. Shipley, „Lakedaimon“, in: M.H. Hansen-Th. H. Nielsen, *An Inventory of Archaic and Classical Poleis*, Oxford, S. 569-98
- SIAPKAS 2003 J. Siapkias, *Heterological Ethnicity. Conceptualizing Identities in Ancient Greece*, Uppsala.

- STADTER 2002 P.A. Stadter, „Introduction: Setting Plutarch in his Context“, in: P.A. Stadter-L. Van der Stockts (eds)., *Sage and Emperor: Plutarch, Greek Intellectuals, and Roman Power in the Time of Traja (98-117 A.D.)*, Leuven, S. 1-26.
- STADTER 2008 Ph. Stadter, „Notes and Anecdotes: Observations on Cross-genre Apophthegmata“, in: A.G. Nikolaidis, *The Unity of Plutarch's Work*, Berlin-New York 2008, S. 53-66.
- STADTER 2014 Ph. Stadter, *Plutarch and His Roman Readers*, Oxford 2014.
- STROUT-FRENCH 1941 D. Strout-R. French, s.v. Phrynikos, in: *RE* XX/1, Sp. 920-25.
- TAUSEND 1989 K. Tausend, „Zur Historizität der Schlacht von Hysiai“, in: *RSA* XIX, S. 137-46.
- TAUSEND 2006 K. Tausend, *Verkehrswege der Argolis*, Stuttgart.
- THEODORIDIS 1982 C. Theodoridis (Hrsg.), *Photii Patriarchae Lexicon*, I, Berlin-New York.
- TIGERSTEDT 1965-78 E. N. Tigerstedt, *The Legend of Sparta in Classical Antiquity*, 2 Bdd., Stockholm.
- TOMLINSON 1972 R.A. Tomlinson, *Argos and the Argolid from the End of the Bronze-Age to the Roman Occupation*, London.
- TRESP 1914 A. Tresp, *Die Fragmente der griechischen Kultschriftsteller*, Giessen.
- TREU 1968 M. Treu, s.v. Alkman, in: *RE* Suppl. XI, Sp. 19-29.
- TRITLE 1992 L.A. Tritle, „Plutarch's *Life of Phocion*: An Analysis and Critical Report“ in *ANRW* II 33, 6, S. 4258-97.
- USENER 1894 H. Usener, „Pasparios“, in: *RhM* 49, S. 461-71.
- VANNICELLI 1993 P. Vannicelli, *Erodoto e la storia dell'Alto e del Medio Arcaismo (Sparta-Tessaglia-Cirene)*, Roma.
- VANNICELLI 2004 P. Vannicelli, „Eraclidi e Perseidi: aspetti del conflitto tra Sparta e Argo nel V C.“, in: Bernardini 2004, S. 279-94.
- VOGEL-WEISE 2012 M. Vogel-Ch. Weise, *Plutarch: Moralia*, Wiesbaden.
- VOLKMANN 1869 R. Volkmann, *Leben, Schriften und Philosophie des Plutarch von Chäronea*, I, Berlin.
- VON FRITZ 1936 K. von Fritz, s.v. Timaeus, in: *RE* VI 1, Sp. 1076-1227.
- WADE-GERY 1949 H.T. Wade-Gery, „A Note on the Origins of the Spartan Gymnopaidiai“, in: *CQ* 181, S. 79-82.

- WALTER 1963 H. Walter, „C. Julius Solinus und seine Vorlagen“, in: *Classica et Mediaevalia XXIV*, S. 86-157.
- WALTER 1969 H. Walter, *Die „Collectanea rerum memorabilium“ des C. Iulius Solinus*, Wiesbaden.
- WEBER 1887 L. Weber, *Quaestiones laconicae*, Göttingen.
- WENTZEL 1895 G. Wentzel, „Beiträge zur Geschichte der griechischen Lexikographen“, in: *Sitzungsberichte der kgl. Preuss. Akademie der Wissensch. zu Berlin*, S. 477-87.
- WEST 1965 M.L. West, „Alcmanica“ in *CQ* 59, S. 188-202.
- WIELAND 2014 Ch. M. Wieland, *Lukian von Samosata. Sämtliche Werke*, Wiesbaden.
- WILAMOWITZ 1902 U v. Wilamowitz, „Lesefrüchte LXXXIII“, in: *Hermes* 37, S. 312-313 (= *Kleine Schriften IV*, Berlin 1962, S. 154-155).
- WHITAKER 2007 G. Whitaker, *Unvollendetes: the Oxford Plato lexicon*, London.
- WRIGHT-MERX-MCLEAN 1898 W. Wright-A. Merx-N. McLean, *The Ecclesiastical History of Eusebius in Syriac*, Cambridge.
- WYTTENBACH 1821 D. Wytttenbach, *Animadversiones in Plutarchi Opera Moralia*, II, Leipzig.
- ZECCHINI 1989 G. Zecchini, *La cultura storica di Ateneo*, Milano.
- ZECCHINI 2007 G. Zecchini, „Athénée et les historiens: un rapport indirect“, in: D. Lenfant (Hrsg.), *Athénée et les fragments d'historiens. Actes du colloque de Strasbourg (16-18 juin 2005)*, Paris, S. 19-28.
- ZIEHEN 1929 L. Ziehen, s.v. Sparta (Kulte), in: *RE III A* (1929), Sp. 1453-1525.
- ZIEGLER 1954 K. Ziegler, *Plutarch: Große Griechen und Römer - Lykurg*, Zürich.
- ZIEGLER 1955 K. Ziegler, *Plutarch: Große Griechen und Römer - Agesilaos (B.3)*, Zürich.
- ZIEGLER 1965 K. Ziegler, *Plutarco*, Brescia.

Kontakt zur Autorin:

Franchi Elena

Università degli Studi di Trento-Dipartimento di Lettere e di Filosofia

LabSA-Laboratorio di Storia antica

Via T. Gar 14, 38122 Trento Italy

elena.franchi@unitn.it